This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

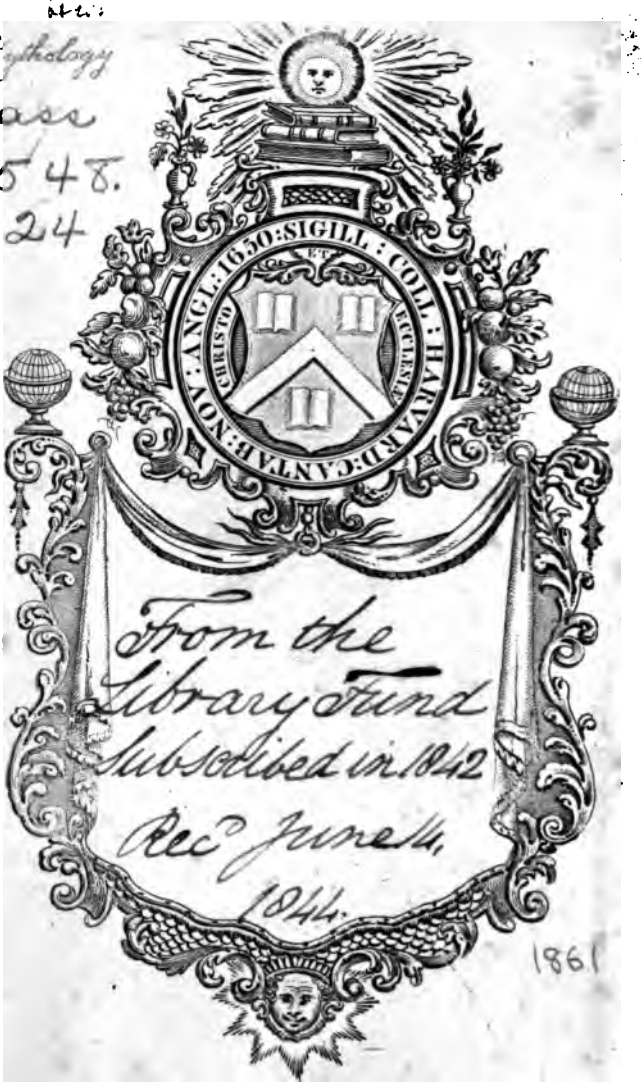
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Class
8548
24

Am
& Mythology
Class
8548.
24



Ueber

eine Kretiſche Kolonie in Theben

die Göttin Europa und Kadmos den König.

Von

Friedrich Gottlieb Welcker

Profeſſor in Bonn.

Bonn
bey Adolph Marcus
1824.

Class 8548.24

~~12276.26~~

Unter den Griechiſchen Mondgöttinnen, die nur in legendenartiger oder in dichteriſcher Metamorphoſe noch bekannt ſind, iſt nicht leicht eine der Aufmerkſamkeit mehr werth als Europa, weil ihr Name auf den Welttheil, wie doch höchſt wahrſcheinlich iſt, nicht übergegangen ſeyn kann ohne bedeutende Völker- und Ortsverhältniſſe in einer vorgeſchichtlichen Zeit. Spuren von dem Dienſte der Europa finden wir an mehreren Orten, nirgendwo beſtimmter als in Gortyn, der älteſten Kretiſchen Hauptſtadt, wo ein ſichres Andenken deſſelben, als längſt auch dort die alte Naturbedeutung der Gebräuche ſich verloren hatte, in der weitberühmten Platane, unter welcher Zeus der Europa genaht ſeyn ſollte [1]), ſich erhielt. Sehr alte Münzen von Gortyna deuten einfältig beſcheiden an: Europa ſitzt auf einem Stierkopf und an ſie ſchmiegt ſich der Adler. Ein Waſſer war neben dem Baum, worin ſie darauf das Bad genommen [2]), wie Here in Samos nachdem Zeus, wie Demeter wenn der Roß-

1) Theophr. H. Pl. I, 15. Plin. XII, 5. Sestini Lettere numism. T. II, 1817. p. 22.

2) Antig. Caryst. 179.

poseidon ihr beygewohnt hat im Ladon [3]); und wer bey dem Wasser war wurde vom Regen nicht naß, und die Platane ließ niemals die Blätter, sagte man und glaubte es, und glaubte ohne Zweifel auch, daß der heilige Baum zu keiner Zeit absterben werde. Solin (XI, 9) nennt einen Fluß bey Gortyna, wo der Stier die Europa auf dem Rücken getragen habe, Lethaeus, wahrscheinlich der Bach des Bades der Vergessenheit (wie Parthenios, worin Here badet, der Jungfräulichkeit, worin sie wieder Jungfrau wird), übereinstimmend mit *Λάδων* (wie *Λήθη*, *Λητώ* u. s. w.). An dem Feste, das ihr an demselben Orte gefeyert ward, führte man einen Myrtenkranz von zwanzig Ellen im Umfang im Zug auf, bräutlich vermuthlich zuerst, nach der mythischen oder historischen Auffassung aber, und in ziemlich gewaltsamer Umdeutung, der Europa Gebeine enthaltend [4]). In Rom wurde an der Hausthüre des Bräutigams am Hochzeitstage ein Kranz aufgehängt von der Größe der ganzen Thüre; und diese Sitte ist auch altgriechisch [5]). Auf einer Vase bey Millin [6]) mit dem Stierzeus ist Europa zwischen beyden Dioskuren, der eine, wie es scheint, als

3) Es ist das Bad der Indischen Bagbavadi, der Rügischen Hertha, der Phrygischen Kybele, der Slawischen Marziana, der Römischen Venus u. s. w.

4) Seleuc. ap. Athen. XV, p. 678. A. Hesych. *Ἑλλωτίς*.

5) Catull. Epithal. Pelei 291. Alte Münzen von Gortyn sind mit dem Myrtenkranz eingefaßt. Taylor Combe Numi Mus. Brit. p. 146 sq.

6) T. II. tab. 12 und Gal. mythol. LIV, 225.

niedergehend genommen, der andere stehend und allein mit der Dioskurenmütze bedeckt, und jeder von beyden hält einen Myrtenkranz; der eine scheint ihn Europen zu reichen, wie auf einer Begerschen Gemme der Liebesgott. Wie vielfältig die Dioskuren mit Mondgöttinnen gesellt werden, ist hierbey nicht zu vergessen. Der Stier ist mit Bitten um den Hals geschmückt, welches einen mimischen Festgebrauch zu verrathen scheint [7]). Nach der Erzählung des Hesiodus und des Bacchylides [8]) wird Europa wie sie mit Nymphen, gleich der Kora, die Brautblumen pflückt, vom Stierzeus, welcher Safran aus dem Munde haucht, davon getragen, getäuscht wie Kora [9]). Zeus selbst ist es bey Hesiodus, welcher sich in den Stier verwandelt (Θεόταυρος), während Spätere, des Sinnes vergessen und Mährchen fabelnd, einen wirklichen Stier setzen, welchen Zeus sendet [10]), aus dem dann endlich ein Kretischer König Tauros hervorgeht, der nach einer Seeschlacht Tyrus erobert und Europa wegführt. Der gewöhnliche Gang; so Ziege Amalthea, Nymphe Amalthea mit einer Ziege [11]), endlich die Nymphe allein.

---

7) Millins Erklärung, daß ein Opferstier mit einer Eingeweiheten als Amme des Dionysos, sodann Hephästos Arieros, Ares Arioksrsos und Dionysos Andrógyn vorgestellt seyen, ist eine gelehrte taube Nuß.

8) Schol. Il. XII, 307.

9) Im Hymnus des Olen, »nicht durch Violen, sondern Narcissen.« Pausan. IX, 31, 6.

10) Eurip. Phrix. Acusil. ap. Apollod. II, 5, 7.

11) Ovid. Fast. V, 115.

Auch die Andeutung der Sterne fehlt bey der Europa nicht. Wenn die Jo vom Sternenhund Argos gehütet wird, so erhält jene den Sternenmann *Ἀστέριος* (bey Diodor) oder *Ἀστερίων*, so wie der Lydische Endymion das Sternenweib, *Ἀστεροδία*, zum Gemal [12]); und indem die Hesiodische Dichtung die

---

12) Pausan. V, 1, 2. Auch *Ἀστεροδεία*, als Weib des Aeetes, Apollon. Rh. III, 242. Die Form *δία* und *δέα* auch in *Ἀρ-δία*, *Βουδεία* (Athene). Sonst *θεά*, *θαία*, als *Λευκοθέη*, *Εἰδοθέα* (*Εἰδώ*), *Ἀμαλθεία*, auch *Καλλιθέα* und *Ὠρειθέα* aus *Καλλίθυια* und *Ὠρείθυια* verhorben, oder in alter Schreibung *τεία*, wie *Τεὺς*, Dionyſos, *Γαλατεία* d. i. *Ἀλαθεία*, oder Doriſch *σιά* (cf. Alcm. fr. 35), als *Λευκοσία*, *Λευκοσίη*, *Ὀρθωσία* (*Ὄρθια*, *Ὀρθώ*), *Βωλοσία*, von *βολαί*, die Wehen, Orion. Theban. p. 622 (Homers ſcharfe Geſchoße der Eileithyia, Il. XI, 269), *Ἑλλεσίη*, womit in der Form *Ὀρθεσίη*, bey Hyg. 183 übereinſtimmt. Unter dieſen bedarf noch *Ἀμαλθεία* als Ziegengöttin, göttliche Ziege, ſeiner Rechtfertigung, und findet ſie in dem Homeriſchen *ἔριν ἀμαλδύν* Il. XXII, 310, wenn man ſich erinnert, daß ſchöne dichteriſche Beywörter in Hauptwörter übergehn, wie *τρήρων*, Taube, *ἀνθρήνη* (Aristoph. Nub. 944 Hesych.), Deminutiv von *ἀνθερά*, Immlein, auch *ἀνθηδών*, *ἀηδών*, Nachtigal, *φλεγύας*, Adler, *φορβάς*, Roß, wie ferner *τραφερή*, Land, *εὐφρόνη*, Nacht, *βριαγχόνη*, bey den Phokäern der Frosch (Hesych.); alſo *ἀμαλή*, Lamm und Ziege. Wo der Name mit dem Symbol auf ſolche Art übereinſtimmt, kann man billigerweiſe nicht zweifeln. Amalthea iſt die Ziege bey Kallimachos, Apollodor, Strabon, Diodor; Milch und Honig nähren das Kind, die Ziege ſtillt es, die Bienen tragen ihm Honig zu, oder es ſpeiſen es die Nymphen

Europa nur menſchlich nimmt, die Fabel aber ſolche Sinnbilder immer zu verknüpfen ſucht, ſo heißt es denn, Zeus gab ſeine Geliebte dem Kretiſchen König Aſterion. Der ſtierköpfige Minotaur iſt ſelbſt auch Ἀστέριος [13]); und eben ſo kühn verbindet Aeſchylus (fragm. 159) ἀστερωπὸν ὄμμα Λητώας κόρης. In der Sinnbildnerey fürs Auge iſt jener zweyte Gemal der Europa entweder ein Stern neben der Stiergetragnen, auf Münzen, oder ein Gewand mit Sternen

---

Amalthea und Meliſſa. Der Amalthea Vater wird Αἰμόνιος genannt, Apollod. II, 7, 5, weil αἰμώνια ſüße Feigen ſind (Athen. III, p. 76 B); alſo Hämonios feigenſüß, wie man ſagt zuckerſüß. So ſüß iſt die Milch der Amalthea, iſt der Sinn. Drum iſt des ſüßen Dionyſos Bild aus Feigenholz u. ſ. w. Demnach möchte auch Ἀμμωλῶ, ein Zeusfeſt nach Heſychius, auf den Widderzeus gehn. (Die Verdoppelung des μ wie in Φιλάμμων d. i. Φιλήμων, daher auch deſſen Mutter in Delphen ſowohl als Argos Philonis heißt; wie in Ἐνγάμμων, Ἰαραπάμμων, Τάμμας (Ἄθαμας), ἄμμορος, ἄμμι, φίλεμμι, ἔμμα). Ἀραλεύς, Friſchling, iſt ein Sohn der Niobe (d. i. Νεόβη, νίοψ, νέος, wie θεός, σιός, für θεός, eine Νέαιρα oder Καινώ, Sch. Odyss. XIX, 518). Lydus de mens. p. 95 erklärte Amalthea von ἅμα und ἄλθειν, Dupuis (Origine de tous les cultes, T. I. p. 13) vom Deutſchen Wort Hammel, welches mit dem Griechiſchen eben ſo zufällig wie das Arabiſche Wort für Widder übereintrifft; und wie ein andres Deutſches, welches in den Namen Amalhilde, Amalred, tadellos, unbefleckt, vorkommt.

13) Apollod. III, 1, 4. Tzetz. ad Lycophr. 653. Auch auf einen Sohn des Minos geht der Name über, Paus. II, 31, 1, und auf den des Tektamos. Diod. IV, 60.

überdeckt, in einer trefflichen Vasenzeichnung bey Millingen (Taf. 25); hier sicher nicht zufällig, wenn auch spätre und schlechtere Vasen diesen Schmuck nicht immer in gleicher Bedeutung nehmen.

Als Bruder der Europa verehrten die Gortyner auch den Atymnos. Videtur hic et occurrit, sed die jam vesperato, augustiori se facie visendum offerens, vielleicht der Abendstern symbolisch vorgestellt am Fest in der Art, wie in diesen Worten Solinus (XI, 9) andeutet; obwohl der Name mit Atys Minotauros, Mondstier, eins scheint. Die Formsylben sind sehr häufig auch in Griechischen wie in Lateinischen Wörtern; Attalos ist derselbe Name deminutivisch. Atymnos ist Sohn, sagt ein Grammatiker, eigentlich des Zeus, nur mythisch (κατὰ ἐπίλημιν) des Phönix; Sohn des Zeus und der Kassiopeia (oder Kassiope) [14]). Verschwistert mit den Dioskuren ist auch Helena, deren frühere Beziehung zum Mond und zum Stier sich übrigens hinter dichterischen, im Laufe der Zeit geläuterten und auf die Spitze der Vollkommenheit erhobenen Gestalten schön versteckt hat. Als Gott hat die Hellenische Sage den Atymnos nicht aufgenommen: die Ilias benennt einen Paphlagonischen und einen Lykischen Krieger Atymnios.

In ganz anderm Sinn, und wahrscheinlich vermöge des symbolischen Suchens der Göttin, welches unten erläutert werden wird, ist Kadmos Bruder der Europa genannt worden. Homer und Hesiodus machen den Minos und den Rhadamanth zu ihren Söh-

14) Apollod. III, 1, 2. Sch. Apoll. Rh. II, 178.

nen von Zeus [15]), wodurch mythisch sich ausdrückt, daß der Dienst der Europa als der älteste zu diesen gehöre; sonst wird einem Stammhelden auch eine alte

15) Il. XIV, 321. Hesiod. ap. Sch. Il. XII, 379. et Lycophr. 1398. Hesiodus setzt den Σ-αρπηδών d. i. Ἁρπηδών hinzu, ein Kind, welches, nach einer seltsamen Laune Griechischer Sage, von der Entführung der Mutter den Namen hat, oder sie auszudrücken zuerst allein gedichtet ist, und nachmals mit den Brüdern aus einer andern Dichtung zusammengebracht wurde. So ist Γοργοφόνη eine Tochter des Perseus, Paus. II, 21, 8, weil er die Gorgo getödtet hat; so zeugt Odysseus nach der Heimkehr den Πτολιπόρθης, Id. VIII, 12, 3: Persephone, den genossenen Granatapfel anzudeuten, gebiert die, Μηλινόη, H. Orph. 70; so drücken Τρόχιλος und Τήλεφος die Eigenschaften der Mütter Καλλίθυια und Αὐγή aus, und unzählig viel ähnliches kommt vor. Ἁρπίνη ist des Oenomaos Mutter weil sein Wagen rasch fährt, wie eine Ἅρπυια. Diod. IV, 73. (Auch eines seiner Rosse heißt Ἁρπίνα. Schol. Apoll. Rhod. I, 752.) Ὀρσηΐς könnte sie auch heissen; denn diese ist Aeolos Mutter, und dessen Vater Hippotes oder ein Ὀρσίππος) — Der gleichnamige und mit jenem identificirte Lykische Heros Sarpedon heißt der Entrückte weil durch Apollon seine Leiche aus dem Gefecht entrückt und von Schlaf und Tod nach Lykia entführt ward. Dieß der Grundzug des Heros, die Lykische Sage, welche der Dichter aufnahm, übrigens den Helden nach Gefallen im Laufe der Schlachten leitend. Die entführte Oreithyia ward zur Insel Σαρπηδονία, d. i. der Entführung, oder zu den Sarpedonischen Felsen getragen. Stesich. et Pherecyd. ap. Sch. Apoll. Rh. I, 211. Wo die Todten vertrocknen, da ist der Stein des Ἄναινος, Aristoph. 194, wo Demeter sitzt und nicht lacht der Stein des Nichtlachens u. s. w.

Landesgöttin zum Weibe gegeben, wie Thetis dem Peleus, und dem Kadmos selbst Telephassa.

In Gortyn sehn wir ferner an einem bestimmten Beyspiel, wie die Götternamen als bloße Eigenschaften oder Zunamen nach den Orten wechseln. Denn hier hieß Europa Hellotis, und eben so der Kranz [16], nehmlich der bräutlichen Myrten, welche vielleicht auch in Argos unter dem hieratischen Namen von Heres Brautkranz Ἀστερίων zu verstehn seyn möchten [17], und die Stadt selbst [18], und das Fest hieß Hellotia [19].

Die Hellotien, wie Seleukos sagt, also dasselbe Fest derselben Göttin [20], wurden auch in Korinth, wo bekanntlich Heredienst war, gefeyert, wie auch aus Pindar (Ol. XIII, 51) bekannt ist, und zwar mit einem Fackellauf [21], welcher die Lichtnatur der Göt-

---

16) Seleuc. l. l.

17) Wachsend am Fluß Ἀστερίων, an welchem vielleicht die Zweige zum Fest geschnitten wurden. Nah bey Gortyna war Stadt und Berg Asterusia.

18) Steph. B. Πρότερον γὰρ ἐκαλεῖτο Ἑλλωτὶς· οὕτω γὰρ παρὰ Κρησὶν Εὐρώπη.

19) Hesych. Ἑλλώτια· ἑορτὴ Εὐρώπης ἐν Κρήτῃ. Daß Gortyn zu verstehn sey, geht aus dem Folgenden hervor: Ἑλλωτὶς, Εὐρώπης στέφανος – πλεκόμενος πηχῶν εἴκοσι: nehmlich in Gortyn, wie wir aus Seleukos wissen.

20) Daher die Epit. Athenaei nicht unrichtig sich ausdrückt: πομπεύειν τε ἐν τῇ ἑορτῇ τῶν Ἑλλωτίων Κορινθίους ἐπὶ Εὐρώπῃ, ἣν ἐκάλουν Ἑλλωτίδα.

21) Schol. Pind. l. l. Etym. M. p. 332, 40. Die Legenden und gar die jämmerlichen Hypotheſen der Grammatiker zur

tin unzweydeutig bestätigt. Hier aber hieß sie mit einem allgemeineren Namen, welcher nicht minder wie der der Artemis dem besondern der Göttin unbekannterer Orte, zur Bezeichnung ihrer Natur im Allgemeinen oder zur Anschließung an Bekanntes beygegeben worden ist, Athene Hellotis, womit die Chryse als Athene und Athene Tritogeneia zu vergleichen ist. So spricht auch Herodot (I, 175) und aus ihm Strabon (XIII, p. 611) von einer Athene der Leleger, welche nichts anders als ihre Mondgöttin (Onga) zu seyn scheint; und für eine solche wurde die Korinthische Hellotis auch von Böckh anerkannt. Gleichbedeutend mit dieser Hellotis scheint Athene Ἑλλεαίη bey Hesychius, d. i. Ἑλλε-θέα (Not. 12) und Athene Ellenia in Italien [22]), dem bezeichnenden Beynamen nach auch Artemis Ἑλήθυια, Eileithyia, Lichtwandlerin; oder wird jemand mir widerlegen, daß dieß ein Griechischer Name, und daß er in den bisherigen Erklärungen auch aus dem Griechischen falsch genommen sey? [23]) Nehmlich von ἕλη, εἴλη, Ἕλλη,

historischen Ableitung des Festes sind, wie tausend andere der Art, nicht der Rede werth. Die Athene Hellotis in Marathon scheint blos auf der Etymologie ἀπὸ τοῦ ἕλους (wie Demeter ἐν ἕλει Paus. VIII, 36, 4) zu beruhen, die eben so falsch ist, als die von ἐλεῖν τὸν ἵππον (des Bellerophontes), oder von einem erdichtet und unverschämt angenommenen Phönizischen ἔλλοτα, die Jungfrau. Sollte aber in Marathon die Hellotis gewesen seyn, so sind in Athen auch Herden und der Karische Zeus bekannt.

22) Etym. M. p. 298.

23) Ἕλη, Licht und, was es mit sich führt, Wärme. Daher

β-έλα, γ-έλα (γελοδύτια, ἡλιοδύσια, Hesych. Γελάνωρ und Ἐλάνωρ) im Deminutiv auch σ-ε-

---

vermuthlich Hephästos Ἔλωός bey den Dorern, und Zeus, auf welchen alles in der Natur zurückweist, Ἐλεύς in Theben, Ἐλαιοῦς in Cypern, und Ἐλαδύσας seine Opferstätte (Hesych. wie nach Pausanias ἱεροδύσιον ein Tempel in Messenien). Dasselbe mögen die Lakoner verstanden haben, wenn sie den Tempel zu Dodona Ἔλα, Ἔλλα nannten (Hesych.); wenigstens nicht Ἕλα, καθέδρα, s-ella, einen Sitz unter der heiligen Eiche, wie der ehrliche Clavier sur les oracles p. 15 meynte. In dem Namen der Göttin ward vermuthlich die erste Bedeutung Licht verstanden; Müller de Minerva Pol. p. 7, von der Attischen Athene ausgehend, erklärte auch Ἐλλωτίς von der andern. Ist aber Ἕλη Mond und die Mondgöttin, von welcher die Geburtshülfe erfleht ward, so stimmt es genau überein mit der Αὐγὴ ἐν γόνασι, der Lucina in Tegea, welche gleichfalls Licht ist (durch αὐγή wird von den Lexikographen ἕλη erklärt), und das Licht verleiht, wie Eileithyia (ἐξάγαγε πρὸ φάους καὶ ἠελίου ἴδεν αὐγάς Il. XVI, 188), als Ἐκφαντώ (Epigr. Gr. Spicil. alter. p. 7), und ἐν γόνασι ist Auge, weil mit angestemmten Knieen geboren wurde, auch nach den Bildern der Damia und Auxesia, welche Herodot nicht verstand, indem er jedoch die Legenden über den Grund dieser Stellung verwirft; und stemmend die Kniee auf den blühenden Anger, umschlingend die heilige Palme rang Leto die Geburt aus (Hom. h. in Apoll. 117). Die Legende freylich macht auch in Tegea die Mondgöttin Auge zur Priesterin der dortigen Hauptgöttin, der Athene, wie Jo der Here. Doch auch in ihrem Sohn Τήλεφος liegt wieder ihr eigentliches Wesen ausgedrückt. Ela (unaspirirt) ward statt Auge gesagt in Messenien und in Cypern; und dort wird diese Ela als Artemis, hier als Here gedeutet

λήνη [24]) (wie Ἕλλοι und Σέλλοι), Lichtglanz. Allein die Form des Namens Ἑλλωτίς fügt sich nicht

---

(Hesych. Ἐλεία), vermuthlich von zwey Verschiedenen, und mit Bezug auf Geburtshülfe, welche Here und Artemis beyde gewähren. Dieß ἔλη, εἴλη nun nimmt θύια zu sich, wie andre Namen Not. 12, und statt Εἰλήθυια (Callim. in Del. 132. Paus. II, 5, 3. Hesych.) ward auch ausgesprochen Ἐλείθυια (bey Pindar) und Ἐλειθυια. Die Umwandlung in Ἐλευθώ bey Pindar Ol. VI, 72 ist falscher Wortwitz, welcher aber wenigstens die wahre Bedeutung nicht ändert.

24) Diese bisher (auch von Spohn de extrema Odyss. parte) übersehene Deminutivendung, welche Plutarch Thes. 14 anmerkt: καὶ τὴν Ἑκάλην ἐτίμων, Ἑκαλήνην ὑποκοριζόμενοι, trifft zusammen mit der in ινη, welche Fischer ad Weller T. II, p. 29 anführt, und Ἑκαλίνη findet sich auch wenigstens in Einer Ausgabe. Ausser Φιλίνα, Ἥρινα und Κόρινα, welche Fischer anführt, gehören dahin Καλλίνη, Εὐκολίνη, Ἑκάτη (Callim. fr. 62), τελλίνη, Μικκίνη (von Μίκκα, wie μικύλη), μυρρίνη; von der andern Endung aber ἀνθρήνη, Bienlein (ἀνθερά), τιθήνη, συβήνη (Poll. VII, 153), συβίνη (κισσύβιον, κύβη), Πυλήνη (Il. II, 659), Πελλήνη, Μυτιλήνη (wie auf den Münzen geschrieben ist), Μεσσήνη, vielleicht Κυρήνη, von κύρη (Κορ-κύρα, κύριος). Für Ἐλίνα, wie auf einem sehr alten Stein geschrieben ist bey Eckhel pl. 40, und bey Hesychius (Ἐλίνη, ἡ μελίνη ὑπὸ Λακώνων, wenn man Σελίνη emendirt nach der Stellung des Σ gleich dem Μ in alter Schrift), womit übereinkommt Σελινοῦς, ist aufgekommen Ἐλίνα, eben wie zwischen den häufigen Deminutiven in αλος und ιλος die Form ίκελος, Πύγελα (ein Jonisches Städtchen), in Phrygien Ἐαπέλας, Alexand. Aet. ep. 2,

derſelben Ableitung und eine andre Erklärung iſt, wie ſich unten erweiſen wird, der Sache ebenfalls

---

auch verlängert *Βάκηλος*, *ὑδρηλός*, wie *ὕδαρής*, *κύμαρος*, *Αἴσαρος*, röthlich, *Κύλλαρος*, *Γάλλαρος*, und *λευκήρης*, *πλειστήρης*, *Τέκταφος* und *Αἴσηπος*, *Ἀσκάλαφος* und *Ἀσκλήπιος* (wie *Ἀλθήφιος* und *Ἀλθήπιος*). Die Endungen *ιννη*, *ηννη*, ſo wie die entgegengeſetzt bedeutenden in *Σαλμωνεύς* (*Ἄλμων*), *Τυφωνεύς*, *Κλυτωνεύς* und *Ἀτρυτώνη*, *Θυώνη*, *Γώνη*, Latona (*Λητώ*), Carpona (*Καρπώ*), Hippona (*Ἱππώ*) hat das Italieniſche in one und ino, ſo wie andre, aus der alten Sprache beybehalten; wir haben urſprünglich (was Rask in ſeiner Vergleichung der Griechiſchen und der Germaniſchen Sprache entgangen iſt) für *Φρύνιχος* (was gleichfalls von dem alten Grammatiker in Becker. Anecd. T. II. p. 856 unter den Deminutiven noch überſehn, von König ad Greg. Cor. p. 290 ſq. zahlreich belegt iſt) Fröſchichen, im Aeoliſchen *Μύρικος* für *Μύριχος*, und für *φάγος*, *φάγιλος*, *χοίριλος*, Freſſerle, Schweinlein, wovon das zweyte als Name nur aus Hochachtung gegen große Dichter *Χοιρίλος*, *Χοιρίλλος* geſchrieben wird. *Ναύτιλος* ſchreibt jener Grammatiker richtig von *ναύτης*, Fiſcher (p. 29) und Schneider *ναυτίλος*, obgleich daneben *πόντιλος*. So *Κάδμιλος*, *Μύρσιλος* (nicht *Μυρσίλος*, es ſey denn um den Eigennamen zu unterſcheiden, wie die Schreiber, aber ſchwerlich die Sprechenden thaten, *νικητής* und *Νικήτης*, *κακός* und *Κάκος* u. ſ. w. Eustath. ad Il. I, 593), *Ἀργιλλος*, *Κύρσιλος* (Strab. XI, p. 563), *Τάξιλος*, *Τρωΐλος*, *Ζωΐλος*, *Κύριλλος*, *Χάριλλος* (Paus. III, 7, 4), *Θέρσιλος* (VIII, 32, 1), *Δήμυλος*, *Βάκχυλος*, *στρόβιλος*, *τρόχιλος* (Strandlaufer), *ὄρχιλος*, und wohl auch *ὄπτιλος*; aber von *θυμός*, *ἡδύς σιμός*,

vollkommen angemessen; sie ist von ἔλω, εἰλέω, ἔλλω, mit dem Hauch nach älterer Aussprache (wie Ἥρη, ἔρα), von dem Umwinden mit λύγος [25]).

Auch der Name Εὐρώπη ist vom Lichtblick des Mondes abzuleiten, dieser Εὐρώπη wenigstens; denn

---

πομπός und μικκός Θυμίλος (Paus. I, 20, 1), Ἡδύλος, Σιμύλος, πομπίλος, Μικκίλος (Etym. M.) und Μικκύλος. Arkadios p. 55 sq. hat diese natürliche Regel nicht bemerkt und zum Theil Wörter von verschiedener Natur untereinander gemischt. Uebrigens sind beyde Formen, ωνη wie ινη, zugleich patronymisch (was an sich ein Verhältniß des Kleineren zum Größeren ausdrückt, weßhalb denn auch Μυρσῖλος Herod. I, 7 ὁ Μύρσου genannt wird, und ein Bastard des Kodros Κύδρηλος, Strab. XIV, p. 635), Ἀκρισιώνη und Ἀδρηστίνη, Νηρίνη, Ὠκεανίνη, Χοιρίνη (bey dem Komiker das Weib des Euripides), Κοκκαλίνη (Demosth. p. 1317), cf. Eust. ad Il. XIV, 319, und Priscian bey Fischer p. 7; eben so hat die männliche Endung ιων diesen doppelten Gebrauch aus von selbst einleuchtendem Grunde. Mit den Deminutiven treffen überein die Formen von Possessiven, als κέδρινος, ξύλινος, γένικος, τεχνικός und im Deutschen güldin, golden, durstig, auch αἴσαρος und eisern, so wie dort Deminutiv, μηνίσκος, hier Possessiv weibisch.

25) Wirklich gebraucht Athenäus von dieser Lygosumwicklung des Götterbildes περιειλῆσαι. Das Fest Ἑλλώτια also wie die Ἁλώτια, Pausan. VIII, 47, 3, von ἁλίσκω gebildet.

daſſelbe Wort läßt auch einen andern Sinn zu [26].

26) Demeter Εὐρώπη in Lebadea, als Amme des Trophonios, die dunkle, ſo wie Europs als Vater des Hermion, weil in Hermione Demeter unterirdiſch (χθονία) iſt, Müllers Orchomenos S. 155. 263.; Εὐρώπη alſo mit Bezug auf der Unterwelt οἰκία εὐρώεντα (Il. XX, 65. cf. Soph. Aj. 1167 τάφον εὐρώεντα). Heſychius und Euſtathius ad Dionys. 170: εὐρωπόν· σκοτεινόν, πλάτυ. Bey Oppian σπήλαιον εὐρωπόν. Aber falſch iſt es, wenn Schneider die Bedeutung πλάτυ nicht will gelten laſſen, da doch nach der einen ſo gut wie nach der andern das Endwort ſeine Geltung ſchwinden läßt, eben ſo wie in Μελανωπός, Λευκωπός, οἰνωπός, οἴνοψ, αἱμωπός, στερωπός, τηλωπός, πυρωπός, φλογωπός, αὐλῶπις, auch in ΚΑΛΟΠΑ, Καλώπη, wie auf einer Vaſe bey Millingen Taf. 20 Eriphyle genannt iſt, in αἴθοψ (αἴθοπα κλένθα, Manetho IV, 168) in Κροτωπός, Krotaliſt, Tänzer oder Saitenſchläger; ein mythiſcher Kunſtname, welcher in der Sage von Argos dem Linos oder der Pfeifenmuſik an die Seite tritt, und in Αἴσωπος, der ein Αἴθων iſt, oder nach Kretiſcher und Doriſcher Ausſprache, welche auch im Namen des Krethiden, des Vaters des Jaſon, herrſcht, Αἴσων. Euſtathius ad Il. IV, p. 372, 26 hält dieß mit Ἰάσων für eins, was ſchon darum irrig iſt, weil Vater und Sohn nicht denſelben Namen trugen. Unſer Αἴθων, Αἴσωπος kann auf zwiefache Art gedeutet werden. In der Ilias iſt Löwe, Rind und Roß αἴθων; daß aber der Fuchs insbeſondre ſo geheiſſen habe, und darum Odyſſeus ſich Odyss. XIX, 183 (cf. Lycophr. 432) dieſen Namen beylege, iſt eine richtige Bemerkung Creuzers in den Briefen an Hermann S. 52 (Pind. Ol. XI, 20 αἴθων ἀλώπηξ). Es könnten aber Lyder, Phryger und Griechen den Kreis der Thierfabeln überhaupt nach

Das männliche *Εὔρυψ* [27]), auch *Εὐρώπας* [28]) ist

---

dem Reineke benannt und dieſen ferner im Aeſopps perſonificirt haben, wie die Gegengeſänge im Antiphos, die Klagweiſe im Linos u. ſ. w. Einigen Unterſchied begründet daneben auch die Wortform: und es iſt bekannt, daß die alte Sprache zwiſchen Liſt, Witz, Weisheit und Kunſt weniger unterſcheidet, ſo daß auch *θάμυρις* (*θάμυς*) mit *θάμιξ*, Fuchs, im Begriff der *πυκναὶ φρένες* zuſammentrifft. Uns klingt nicht beſſer *Κυναίφων*, oder nach einer in Namen ſehr häufigen Verſchreibung *Κυναίθων*, Braunhund, welches doch zum Dichternamen, als Sirius den Alten wohlgefiel; und der Bedeutung nach dem Wort Zoroaſter, welches als lebendiger Stern erklärt wird, ähnelt. Als einen Schlauen verſtand einen andern *Αἴσων*, Bruder des *Ἀ-μυθάων*, wer ihm *Πολυμήδη* zum Weibe gab. Apollod. I, 9, 16. Tzetz ad Lycophr. 872. — Dann bleibt aber auch die andre Bedeutung von *Αἴθων*, *Αἴσωπος*, *Αἰθίοψ*, der Schwarze, zu prüfen, wonach die Fabelpoeſie als ein Kind des äuſſerſten Oſten ſich zu erkennen gäbe, ſo wie die Perſer den Lokman einen Habaſchi und ſchwarzen Sklaven nennen ſollen. Jablonsky leitete den Aeſop vom Phrygiſchen Strom *Αἴσηπος* ab; wenn nicht der Bedeutung, doch dem Worte nach vielleicht richtig. Denn dieſer Fluß kann, ſo wie der *Αἴσαρος* bey Kroton, von der rothen Farbe benannt worden ſeyn, ſo wie auch *Φοῖνιξ* ein Flußname iſt; *αἴσαρος* röthlich, wie *ὑδαρής*, wäſſricht. Die Erklärung des Aeſop von Aſaph u. a. wies ſchon Harleß ab; an Joſeph, Iſup glaubt auch Reiske, nach dem Gel. Briefwechſel zwiſchen Reiske, Schmidt und Leſſing.

27) Pausan. II, 5, 5. Sohn des Aegialeus.

28) Paus. II, 15, 6.

eins mit εὐρύωψ, εὐρυάπα; auch als Name Εὐρύωψ [29]). Man könnte es verdorben halten aus ἐρίωψ, wie Εὔρυτος aus Ἔρυτος [30]), wovon Ἐριώπη oder Ἐρίωπις, nach Kinäthon der Medea Tochter [31]), wenn nicht Εὐρυφάεσσα wäre, Hyperions Weib [32]), welche auch im Uebrigen, eben so wie Europa, als Tochter der Τηλεφάεσσα bey Moschos (II, 42), d. h. als fernleuchtende selbst, unsere Deutung des Wortes Εὐρώπη bestätigte. So gleicht also in der Zusammensetzung auch Εὐρυγύης, der Starkgliedrige, der zu einem Kampfspiel in Athen mythisch den Anlaß hergiebt [33], und Εὐρυάνδη, Εὐρύμαχος, Εὐρυγάνεια Εὐρυδόη, statt Ἄρπινα (Note 15.) u. s. w.

In Knossos, der Minoischen Hauptstadt, wo die Heräen so berühmt sind, finden wir den Minosstier und die Kuh der Πασιφάη. Diese sind aus den Alterthümern der Religion durch beliebige Euhemeristische Königsgeschichten, einen Opferstier und unnatürliche Gelüste nicht wegzuerklären [34]); immer bleibt

---

29) Apollod. II, 7, 8.

30) Buttmann Lexil. I, 146. So auch Εὐφόδιος für Ἐφόδιος, Osann. Inscript. V. lin. 45, und wahrscheinlich εὔκηλος für ἔκηλος.

31) Pausan. II, 3, 7.

32) Hom. H. 31.

33) Hesych. Ἐπ' Εὐρυγύῃ ἀγών.

34) Apollod. III, 1, 3. Diod. IV, 77. Heynes Erklärung der Dädalischen Kuh aus einem Scherz über die Kunst des Dädalos, dessen eherne Stiere so schön gearbeitet seyen, daß man sich darin verlieben könnte (ad Il. XVIII, 590), ist übler, doch nicht wahrer die andre

für jeden Nachdenkenden das rohe Naturſymbol ſelbſt übrig als Grund von allem. Daß die Königsſage ſich an den Minotaur geheftet, wie immer an Götter, zeigt nur mehr deſſen frühere hohe Bedeutung. In Knoſſos iſt aber auch nach der Odyſſee (XIX, 188) Eileithyia, in ihrer Höhle am Strom des Amniſos, vielleicht einſt wie in Gortyn Europa Hellotis, ſo hier Paſiphae oder Europa Eileithyia. Schon die Höhle deutet klar darauf hin, daß an die drey Eileithyien, als Genien der Geburt, Weſen von dem Geſchlechte der Chariten, Mören, Horen, wofür dann wieder Eileithyia in Einheit geſagt werden mochte, wie auch Charis, Muſa, Móra, hier nicht zu denken ſey, ſondern an die Lichtgöttin ſelbſt [35]). So wird

---

Opusc. T. V. p. 54, daß man den Minotaur für ein wahres Geſchöpf genommen und auf ſeine natürliche Entſtehung gerathen habe, und als die dritte, zum Apollodor.

35) Die Lichtgöttin iſt gleichfalls anzunehmen, wenn Eileithyia in Megara neben ihrem Tempel den des Apollon hat, Paus. I, 44, 3, oder den der Dioskuren, wie in Argos, Id. VII, 23, 5. Eben ſo wenn unter dem Namen Σωώδινα (Σώτειρα ſonſt) die »Artemis Eileithyia« mit dem Apollon Δαφναφόριος gemeinſam verehrt ward in Chäronea; Inſchr. bey Walpole Travels p. 565, Hughes Travels I, 536. — Cic. N. D, 27: ut apud Graecos Dianam, eamque Luciferam, sic apud nostros Junonem Lucinam in pariendo invocant. Selbſt die drey Eileithyien ſind wohl nicht immer und überall ſo ideell geweſen wie ſie bey den Dichtern erſcheinen; ſondern konnten ſehr wohl die Mondsdrillinge oder den dreytheiligen Mond ſelbſt gelten, ſo wie ja auch Damia und Auxeſia beyde als Eileithyien dargeſtellt waren.

denn die Münze von Knossos mit dem Raub der Europa [36]) um so weniger zu übersehn seyn. Eileithyia nun ist Tochter Heres (der Allmutter) in der Theogonie (923), so wie bey Homer hienach auch die abgezogenen Eileithyien ihre Töchter heißen; und namentlich glaubten sie die Knossier Tochter der Here, und bey ihnen im Amnisos geboren [37]).

In der Kretischen Stadt Lyktos entführte Zeus, zwar blos nach einer elenden Legende [38]), Ἀργή, die Weiße (der silberne Mond), welcher Mondsbeyname übrigens mit Λευκοφρύνη, der Artemis in Magnesia und Tenedos, übereinstimmt (auch dort Namenserklärung nicht aus der Natur der Sache, sondern historisch von einer Priesterin Leukophryne). Eine Fabel bey Hygin (205) hat Arge als Jägerin und als Hindin mit Bezug auf Artemis; eben so ist die Arkadische Kallisto als Jagdnymphe der Artemis dargestellt, und andre örtliche Göttinnen, die ihr selber entsprechen; auch heißt eine der Hyperboreischen Jungfrauen in Delos Arge, indeß zugleich beyde andre Mondsnamen haben. Um die große Bedeutung der stiergetragenen (befruchteten) Lichtgöttin in der rohen Zeit ganz zu fassen, müßte man vornehmlich auch der Artemis Tauropolos, bey den Thrakern auch Βούζβατος nach Hesychius, und sicher in dieser Beziehung ge-

---

36) Combe Mus. Hunter. tab. XVIII, 20.

37) Paus. I, 18, 5. So ist in Delos die Palme, wo Leto gebiert, am Ἴναπος, und in Argos hat Jo ihren Ἴναχος.

38) Plutarch. de fluv. XVI, 3.

nannt, und allen ihren Tauropolien nachgehn [39]). Doch dieß kann nur auf großen Umwegen geschehen.

Aus Kreta zieht uns Europa nach Böotien hinüber [40]), wo im Teumessos bey Theben [41]) ihre Brauthöhle war, erwähnt in der Thebais des Antimachos [42]), also höchst wahrscheinlich aus der alten Thebais, und erinnernd an die Grotten der Here, der Hekate u. s. w., und an die Diktäische der Europa selbst, in welche sie von Zeus gebracht wird [43]). Keusch versteckt die Sage die Bedeutung der Grotte; Zeus habe die Europa darin geborgen, auf daß kein

---

39) Oft ist auch das Symbol blos mythisch und bedeutungslos übergetragen worden, wie auf Themis in der Sage zur Namenserklärung der Stadt *Βουζέται* (Philoch. p. 96), einer der allerschlechtesten Klassen der Sagen, ungefähr so viel werth wie die meisten dieser Art in Grimms Volkssagen schätzbar gesammelten. Was Spanheim ad Callim. in Cer. 137 auf einer Makedonischen Münze für Demeter mit Fackeln auf dem Stier ausgiebt, ist Artemis. Aber eine leere Uebertragung möchte es auch seyn, daß Leto, nachdem ihr Zeus beygewohnt hat, von Here auf der ganzen Erde umgetrieben wird.

40) Aus der blosen Einflechtung der Insel Rhodos in die Sage bey Apollodor III, 1, 7, Diod. V, 58 ist nicht zu folgern, daß auch dort die Göttin Platz gegriffen gehabt habe.

41) Nur hundert Stadien entfernt, Sch. Phoeniss. 1107.

42) Ap. Steph. B. *Τευμ.* cf. Paus. IX, 19, 1. Auch Kopä wird Dienst und Sage der Europa gehabt haben; denn eine nur Einmal erhaltene Münze *ΚΟΠΑΙΩΝ* hat den Stier.

43) Lucian. D. Mar. XV, 4.

andrer sie entdeckte. Die Thebischen Aegiden, die in Sparta dem Kadmos ein Heroon errichtet hatten, leiteten ihren Gott Karnos von Zeus und Europa her [44]). Dieser unbedeutend scheinende Umstand, welcher in andrer Hinsicht Verwicklungen herbeyführt, ist für Europa als alte Thebische Göttin ein unverwerfliches Zeugniß. Eine alte Verbindung zwischen Teumessos und dem Osten zeigt auch der Umstand, daß man dort eine Athene der Telchinen bewahrte [45]). Wichtig aber ist das uralte Heiligthum zu Teumessos weil in Theben an diesen Dienst die Sage von Kadmos und demnächst von einer Phönizischen Kolonie sich angeschlossen, und, wie mir wenigstens längst sehr wahrscheinlich war, von ihm der Welttheil den Namen empfangen hat.

Kadmos bedeutet in den Genealogieen die Kadmeer oder Kadmeionen [46]), wie Phönix die Phöniker, Kilix die Kiliker und tausend andre Volksväter, Pelasgos, Jon, Danaos, Thessalos, jeder das seine. Die Kadmeer aber hatten ihren Namen, wie ich vermuthe, von der Kadmea, der Burg, so wie wenn man gesagt hätte Larissäer von den Herren und Unterthanen einer weitherrschenden Larissa; indem auch das Land weit umher bis zur Einwanderung der Bö-

---

44) Hesych. Καρνεῖος.

45) Pausan. IX, 19, 1. In Sykion ist Aegialeus, Küstenland, der Stammvater, Εὔρωψ, der auf Europadienst wenigstens anderwärts (Paus. III, 15, 6) hindeutet, der Sohn, und dessen Sohn ist Telchin. Pausan. II, 5, 5.

46) So auch Beck, Obss. crit. et hist. 1821.

oter *Καδμηΐς* genannt wurde [47]). Die Burg, muß ich weiter vermuthen, ward *Καδμεία* genannt vom *Κάδμος*, in der Bedeutung Staatshaupt, nicht anders wie *βασίλειον* von *βασιλεύς*, im Femininum aber wie regia, und *Κεκροπία*, *Καρία*, die alte Karerburg in Megara [48]), und *Λάρισσα*. Daß nun Kadmos nichts als der alte Königsname sey, bedarf eines genauen Beweises.

Bekannt ist das Kretische Amt der *Κόσμοι*; dasselbe Wort ist *Κάδμος*, von *κάδω*, *κάζω*, wie *ἀγός* und *ταγός*, und wie *ὀσμή* und *ὀδμή*, *φράδμων* von *φράζω*; auch *Κάσμος* in dem Deminutiv *Κάσμιλος* [49]); wovon auch castus (*Κάσταλος*), *Κασταλία*, *Ἄκαστος* (Sohn der *Ἀναξιβία* oder *Φιλομάχη* und des Pelias), *Ἀκάστη*, *Καστιάνειρα* (Il. VIII, 305, und vielleicht *Κασσάνδρα* und *Κασσώπη*, *Κασσιόπη*), *Ἐπικάστη*, *Πολυκάστη*, *Παγκάστη* [50]), *Μηδεσι-*

---

47) Thucyd. I, 12. Weil die Völker dort ihren Mittelpunkt genommen, wie Strabon XIV p. 633 von Ephesos sagt: *τὸ βασίλειον τῶν Ἰώνων ἐκεῖ συστῆναί φασι.* Spätere Zeiten haben wieder auf ihre eigene Weise Theseiden, Kekropiden in weiterem Sinne gebraucht.

48) Paus. I, 40, 5. Steph. B.

49) S. oben Not. 24. Auch *δυθμή*, *βαθμός*, *ῥυθμός*, *ἴδμεν*, und *δυσμή*, *βασμός*, *ῥυσμός*, *ἴσμεν*. Ich kann nicht unbemerkt lassen, daß auch Freret in der Abhandlung über die Kabiren Kadmos und Kadmilos mit *κηδεύω*, *κηδεμών* von *κάζο*, curo, orno zusammengestellt hat.

50) Ael. V. H. XII, 34, Lucian Imag. 7; wo gerade weil dieser Name bedeutsam und passend ist, nicht in *Καμπάσπη* zu ändern steht.

κάρτη (nach φρέσι πέκασται, Il. XX, 35), Ἰοκάστη. Die Form κάδμος kommt in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes wirklich vor: denn κάδμος hieß nach Hesychius den Kretern Speer, Helmbusch und Schild, nehmlich κόσμος, Waffenschmuck [51]). So erklärt sich, warum in Theben ein vom Himmel gefallenes Stück Holz von Polydoros, nachdem er es mit Erz überkleidet hatte (χαλκῷ ἐπικόσμησας), von ihm Dio-

---

51) Σώματα κοσμεῖν ἐν ἔντεσι, ἐν ὅπλοις Batrachom. 120. 152. Selbst bey manchen Festen, wie an den Heräen in Argos, bey den Dionysischen Chortänzen in Knossos (Il. XVIII, 597), bey der Procession zum Tempel der Athene Chalkiökos in Sparta (Polyb. IV, 35), erschienen die Jünglinge mit Schild und Schwerd geschmückt. — Uebrigens ist offenbar aus der Bedeutung Metallschmuck entstanden, daß Kadmos in Theben das Erzschmieden erfunden haben soll, Hyg. 274, und das Goldschmieden am Pangäon, Plin. VII, 57, Clem. Strom. I. p. 307, weil dort ein Goldbergwerk (Strab. VII, exc. 17), aus welchem Leute wie Kallisthenes und Skepsios die Schätze des Kadmos, die in Liedern angedeutet waren, und noch in Pindars Θῆβαι Χρυσοχίτων ihren Ruhm fortpflanzen, herleiteten, Strab. XIV p. 640. Denn auch dieser Schulmeisterscherz hat sich durchgeprobt und fast alle Götter und Heroen zu Erfindern der nach ihrer Kraft und Bedeutung oder auch nur den Namen nach bezüglichen Dinge erhoben. So erfindet Δίκτυννα die Netze, Atlas die Sphäre, Uranos die Astronomie, Athene Koria die Quadrigen (Cic. N. D. III, 23), u. s. w. Selbst die zum Erzguß nöthigen Zinkerze und Galmei wurden καδμεῖα genannt. Plin. XXXVI, 10, cf. 1. Auf etwas Phönizisches hierbey deutet nicht einmal die Fabel hin.

nyſos *Καδμεῖος* genannt worden ſeyn ſoll [52]). Es erklärt ſich ferner der Künſtlername *Εὔκαδμος*, neben dem gleichbedeutenden *Θεόκοσμος* [53]), von dem Ueberkleiden und Verzieren der Bildſäulen mit Metallen, wovon *κόσμος* regelmäßig gebraucht wird [54]), während nach der andern Form und Bedeutung *Εὔκοσμος* dem Spartiſchen Lykurg zum Sohn gegeben worden [55]), deſſen guten Anordnungen zu bezeichnen. (Not. 15.)

Dieſer andern Bedeutung nach, worauf es uns hier zunächſt ankommt, ſcheint ein *Κάδμος* eigentlich der Fürſt als Heerführer, *κοσμήτωρ λαῶν*, geweſen

---

52) Paus. I, 25, 5. 37, 4. IX, 12, 3. 38, 1. Daher Zeus *Κοσμητής* in der Halle der Athene Ergane. III, 17, 4. *Τὸ ἱερὸν Σαμοθρᾳκικὸν ἐνηλήθη χιλίων ταλάντων κόσμον.* Appian. B. Mithr. T. I. p. 359. *τοῦ τῶν ἀνδριάντων κόσμου.* Murat. Inscr. p. 1042, 5. Atheniſcher Volksbeſchluß b. Plutarch. Vit. X. rhet. fin. Inſchrift von Kyzikos b. Caylus Rec. T. II. pl. 59.

53) *Ὀπίσθε δὲ τοῦ ναοῦ κεῖται ξύλα ἡμίεργα· ταῦτα ἐμελλεν ὁ Θεόκοσμος ἐλέφαντι καὶ χρυσῷ κοσμήσαι τὸ ἄγαλμα ἐκτελέσειν τοῦ Διός.* Pausan. I, 40, 3.

54) Androſthenes, welcher in Delphen *τὰ ὑπολειπόμενα τοῦ ἐν τοῖς ἀετοῖς κόσμου* arbeitete, iſt Schüler des *Εὔκαδμος*, Paus. X, 19, 3; zufällig immerhin, wahrſcheinlicher aber aus einem beygeſchriebenen Epigramm, worin es dichteriſche Andeutung ſeiner guten Behandlung dieſes *κόσμος* geweſen. So wird Sokrates Schüler des Meliers Ariſtagoras genannt, um Atheismus anzudeuten, Schol. Aristoph. Nub. 828 u. ſ. w.

55) Paus. III, 16, 5.

zu seyn: denn da Anführung im Kampfe selbst weniger Statt fand, so kam das Meiste auf das Ordnen und Stellen an, wovon κοσμεῖν gewöhnlich, und besonders oft im zweyten Gesang der Ilias gebraucht wird. In Kreta hatten die Κόσμοι, nachdem die Einherrschaft aufgehört hatte (der Eine Kadmos, wie in Athen der Eine Archon), die Anführung im Krieg und wurden nur aus wenigen Familien gewählt [56]). Wie in Kreta die Κόσμοι zu einem bürgerlichen Amt, so sind die βασιλεῖς anderwärts zu einer priesterlichen Würde herabgekommen. Möglich, daß auch der Titel der Ταγοί in Thessalien zunächst der Heerordnung angepaßt war. Doch die Sorge für bürgerliche Anordnung und Einrichtung ist im Könige von jener untrennbar, er ist ἡγήτωρ ἠδὲ μέδων; und auch die Verfassung und Gesetzgebung ist νόσμος [57]); woher in Lokri das Amt des Κοσμόπολις [58]). Unter diesem Gesichtspunkt ist Kadmos der Thebische Theseus; und

56) Aristot. Polit. II, 7, 3. 6. Κόσμος· στρατηγός. Hesych. — In der Note ist die Gegeneinanderstellung von νόσμος und ἰδιῶται in einer Kretischen Inschrift bemerkt.

57) Herod. I, 65: τὸν νῦν κατεστεῶτα κόσμον Σπαρτιήτησιν. So bey Thuc. IV, 76. VIII, 67 κόσμος für πολιτεία, κατάστασις; auch Aristoteles und Isokrates κόσμος παλαιείας. Plutarch. Cim. 15: καὶ συγχέαντες τὸν καθεστῶτα τῆς πολιτείας κόσμον [τὰ πάτρια νόμιμα], Plat. Leg. I, p. 628 A: τὸν βίον κρυμεῖν; Paus. IV, 1, 5: τὴν τελετὴν μετακοσμεῖν. Auch vom Gesange κοσμῆσαι, Hom. H. VII, 59: ἵππον κόσμον ἄλιον δουρατέου, Odyss. VIII, 492.

58) Polyb. XII, 16, 9.

so betrachtete man ihn als man aus seinem angeblichen Wohnhaus ein Heiligthum der Demeter Θεσμοφόρος machte [59]).

Von dem Gebrauche des Titels Kadmos sind auch in Milet, einer Lelegerstadt und Kretischen Kolonie, welche in die Sage der Europa bey Apollodor aufgenommen ist, der Name des alten Sagenschreibers Kadmos, und auf Kos der Gewalthaber Kadmos bey Herodot (VII, 163 sq.) nicht verwerfliche Zeichen. Daß die Priener sich Kadmeer nannten nach Hellanikos (p. 131), kann darin seinen Grund haben, daß Kadmeer mit den Joniern eingewandert waren [60]), eher als in der Staatsverbesserung durch Philotas; und die Mutter des Thales, die ihr Geschlecht von Kadmos und (wie später zugesetzt wird) Agenor herleitete [61]), wird auch von einer solchen Thebischen Familie abgestammt gewesen seyn, vielleicht Kadmiden genannt, wie Basiliden die Abkömmlinge der ehmaligen Jonischen Könige.

Die nachgezeigte Entstehung einer Volksbenennung ist eigenthümlich genug, um dabey noch einen Augenblick zu verweilen und der Sache durch einige Aehnlichkeiten noch größere Klarheit und Sicherheit zu geben. So sind die Kydonen, welche in der Odyssee (XIX, 175) neben Eteokretern, Doriern und Pelasgern, und von Strabon (X p. 475) als Autochthonen der Insel genannt werden, und Κυδωνία, die

59) Pausan. IX, 16, 3.
60) Herod. I, 146.
61) Diog. L. I, 22.

zu seyn: denn da Anführung im Kampfe selbst weniger Statt fand, so kam das Meiste auf das Ordnen und Stellen an, wovon κοσμεῖν gewöhnlich, und besonders oft im zweyten Gesang der Ilias gebraucht wird. In Kreta hatten die Κόσμοι, nachdem die Einherrschaft aufgehört hatte (der Eine Kadmos, wie in Athen der Eine Archon), die Anführung im Krieg und wurden nur aus wenigen Familien gewählt [56]. Wie in Kreta die Κόσμοι zu einem bürgerlichen Amt, so sind die βασιλεῖς anderwärts zu einer priesterlichen Würde herabgekommen. Möglich, daß auch der Titel der Ταγοί in Thessalien zunächst der Heerordnung angepaßt war. Doch die Sorge für bürgerliche Anordnung und Einrichtung ist im Könige von jener untrennbar, er ist ἡγήτωρ ἠδὲ μέδων; und auch die Verfassung und Gesetzgebung ist κόσμος [57]; woher in Lokri das Amt des Κοσμόπολις [58]. Unter diesem Gesichtspunkt ist Kadmos der Thebische Theseus; und

---

56) Aristot. Polit. II, 7, 3. 5. Κόσμος· στρατηγός. Hesych. — In der Note ist die Gegeneinanderstellung von κόσμος und ἰδιῶται in einer Kretischen Inschrift bemerkt.

57) Herod. I, 65: τὸν νῦν κατεστεῶτα κόσμον Σπαρτιήτῃσιν. So bey Thuc. IV, 76. VIII, 67 κόσμος für πολιτεία, κατάστασις; auch Aristoteles und Isokrates κόσμος πολιτείας. Plutarch. Cim. 15: καὶ συγχέαντες τὸν καθεστῶτα τῆς πολιτείας κόσμον [τὰ πάτρια νόμιμα], Plat. Leg. I, p. 628 A: τὸν βίον κοσμεῖν; Paus. IV, 1, 5: τὴν τελετὴν μετακοσμεῖν. Auch vom Gesange κοσμῆσαι, Hom. H. VII, 59: ἵππου κόσμον ἄεισον δουρατέου, Odyss. VIII, 492.

58) Polyb. XII, 16, 9.

Sinn auch der Titel *ὑπερκυδάντες Ἀχαιοί* bey Homer. Daß Kydon, welcher ſpäterhin mit Bezug auf die eingedrungnen Doriſchen Hylleer Sohn Apollons genannt wurde, von Hermes abgeleitet wird [66], dieß drückt an ſich entweder Heerdenreichthum aus [67] oder prieſterliche Rechte, und daß in ihnen vorzüglich die Gewalt gelegen habe. Vom herrſchaftlichen Opferamt insbeſondere ſind die *Καύκωνες* benannt [68]; auch die Gephyräer nennen ſich nach den Rechten und Bräuchen der Demeter an der Brücke oder Gephyräa in Tanagra [69]; die Kureten (Quirites) in Aetolien und Akarnanien, auch ohne von der Kretiſchen oder der Euböiſchen Prieſterſchaft des Namens abzuſtammen, ſind in eigentlicher Bedeutung nur der herrſchende Stamm des Volks geweſen; als Prieſteradel haben die Sellen, *Ἕλλοι*, *Ἕλλοπες* der Stadt *Ἑλλόπιον* in Aetolien und Dodona, nach den Eöen, und Euböa den Namen *Ἑλλοπία* gegeben [70]; und daß der berühmteſte Name hierarchiſchen Adels nur

66) Sch. Apollon. Rh. IV, 1492. Pausan. VIII, 53, 2.

67) Wie wenn Saon oder Samon (als ein *πολύῤῥήνος*) Hermes und *Ῥήνη* zu Eltern hat, Diod. V, 48. Dionys. Hal. I, 61 (*Ῥήνη* ſonſt auch zum Weib), oder *Πολυμήλη* die Tochter des Hermes *Ἀκάκητα*, Iliad. XVI, 180, oder *Πόλυβος*, der Vielweidende, Hermes Sohn iſt. Pausan. II, 6, 3. Den Phorbas, indem er *πολύμηλος* iſt, liebt am Meißen unter den Troern Hermeias. Iliad. XIV, 490.

68) Anhang zu Schwencks Andeutungen S. 305.

69) Steph. B. *Γέφυρα*.

70) Schol. Soph. Tr. 1174. Philoch. p. 97.

eine andre Form von *Ἕλλοπες* und von *Πέλοψ* sey, *Πελασγοί* nehmlich, auch *Πελάγονες* (für *Πέλαγοι*), die Erlauchten, ist höchst wahrscheinlich, wenn man den Uebergang des alten *H* und *F* in *Π* in mehrern Wörtern und eine ganze Reihe von Endungen der Klasse, welche die Grammatiker *ὑποκοριστικά* nennen, obgleich sie dieß zum Theil eigentlich nicht sind, untersuchen will [71]). Wie viele andre altgriechische Völkernamen eine ähnliche Entstehung als Edelnamen haben mögen (ob die *Λοκροί* z. B. als *Λυκεροί*, Lu-

---

71) Anhang S. 335 ff. Zu den dort angeführten Wörtern, die mit $\overline{\pi}$ statt $\overline{\beta}$ angehn, gehören noch *βουπελάτης*, für *βουελάτης*, Ochsentreiber (Schol. Apoll. Rh. IV, 1342, welcher zwar dieser Erklärung eine andre von *πέλας τῶν βοῶν εἶναι*, aber offenbar mit Unrecht vorzieht), und *πόλιχος* auf einer Knosischen Münze bey Chishull. p. 127 (für *ὅλιχος*, *ὄχλος*, vulgus, folk, die Kretischen *ὄχλοι*, d. i. Demen, bey Dionysios; vielleicht auch *Πίερος* für *ἱερός*. Auch in der Uebereinstimmung von *πως*, *ποῖος* mit *κως*, *κοῖος* aus *ὡς*, *οἷος* zeigt sich dieser Uebergang; dann auch in lapis aus *λάας*, *νάειν*, *νάπη*, *Σάϊοι*, *Σάπαι*. Die Reihe der Endformen ist zunächst ungefähr diese: *βῶμος*, *βώμαξ*, *πάσσαξ*, *πάσσακος*; *λᾶος*, *λώϊξ*, *ὀρτάλιξ*, *ὀρτάλιχος*; dann mit Einschiebung des $\overline{\nu}$, *πίθηξ*, *πιθάκνη*, *λάϊγξ κύλιξ*, *κύλιχνος*, des $\overline{\rho}$, *πενιχρός*, des $\overline{\sigma}$, *Πελασγός*, *ἀνθρωπίσκος*, ligo, *λίσγος* (eben so wie nach dem $\overline{\pi}$, *Λίσηπος*, *Λίθηψος*, oder nach dem $\overline{\beta}$, *Θίβη*, *Θίσβη* u. s. w.). Die Formen *Ἕλος*, *Ἕλλος*, *Ἕλλην*, *Ἔλας*, *Ἔλαξ*, *Ἔλακος* oder *Ἔλαγος* (in *Πελάγων*, so wie in *Σέλαγος*, oder in Kreta *Σάλαγος*, Pausan. VII, 4, 6) und *Ἐλασγός* sind demnach ebenbürtig.

ceres, und davon die Mutter des Lokros nach Pherekydes (p. 221) *Μαῖρα*, Glanz (daher auch der Hundsstern, und der Mond); die *Σπαρτοί* von den ersten vom Erddrachen stammenden Familien, die *Ἄξιοι* in Kreta [72]), und wie auch viele altgermanische (als Gothen, und die Gothischen Asdingi [73]), Heruler, Armannen) möge dermalen dahin gestellt bleiben, damit wir uns von Kadmos nicht allzuweit entfernen. Nur muß hinzugefügt werden, daß die eigentlichen Kadmeionen die waren, welche in der Königsburg schmausten und Stachler der Rosse genannt werden in der Ilias (IV, 385), und erst in erweiterter Bedeutung die Bewohner Thebens wie in der Odyssee (XI, 275).

Von dem historischen Idealnamen Kadmos scheiden wir streng das kosmogonische Symbol; denn auch im theologischen Natursystem hatte die Idee des *κόσμος*, in der Schule der Philosophen seit Pythagoras behandelt, sich vordem eine Person angebildet, und dieser Kadmos wird als Hermes gedeutet und den Tyrrhenern beygelegt, auch im Deminutiv *Κάδμιλος*, *Κάσμιλος* genannt [74]), als Knäblein, wie

---

72) Auf Münzen *Ἀξιων*, *ΓΑΞιων*, *ΣΑΞΙΩΝ* und *ΟΑΞΙΩΝ*, Lanzi Saggio di L. E. T. I. p. 107, nicht *ΝΑΞΙΩΝ*, wie Chandler las, Inscr. p. III.

73) Auch unter Vandalen und Markomannen die Klasse der Edeln, von art, arting, Geschlecht; Grimms D. Gramm. Th. 1. S. 1070, 2te Ausg.

74) Kadmos, Hermes, Etym. Gud. p. 290. Am Besten ein altes Scholion bey Phavorinus: *Κάδμος οὐ κύριον μόνον*

der kosmogonische Eros, welcher vielleicht selbst auch im Deminutiv Ἔρϊλος vorkam [75]), und, so wie hier

---

ἀλλὰ καὶ Ἑρμοῦ ἐπίθετον, οὐ παράγωγον ὁ Κάδμιλος παρὰ Ἀνυσφρονι (162). Kasmilos, Hermes, Lycophr. 162. Dionysod. ap. Sch. Apoll. Rhod. I, 915. Arcad. Gram. p. 56. Bark (wo Καδμῖλος vorgeschrieben ist wegen des ῑ̄; willkührlich, wie so oft in Ansehung der Accente von den Grammatikern geschieht. Wenn Καδμῖλος geschrieben wird, so ist es des Metrums wegen, statt Κάσμιλλος, wie Nonnus IV, 88 deßhalb Κάδμηλος setzt, indem auch Βάκηλος, was Lennep wunderlich erklärt, von Βάκις, ἄρκηλος, κάπηλος, Κύδρηλος geendigt wurde). Namentlich auf Lesbos ist Hermes Kadmilos, nach Lykophron, cf. Tzetz. ad 219. Eudocia p. 348. Varro L. L. VI, p. 88 Bip.: Igitur dicitur in nuptiis Casmillus, qui cumerum fert, in quo quid sit mysterii, plerique extrinsecus noctunt (Κάσμιλλος, das Diminutiv mit doppeltem λ̄, wie Ἀργιλλος, bey Strab. VII, exc. 16 Ἀργίλος, und besonders in denen in ῠλλος). Hinc Casmillus nominatur in Samothraces mysteriis Dius quidam administer Diis Magnis. Verbum Graecum arbitror, quod apud Callimachum in poematis ejus inveni. Macrobius (Sat. III, 8): Statius Julianus ait dixisse Callimachum Tuscos Camillum appellare Mercurium, quo vocabulo significat praeministrum deorum. cf. Plutarch. Num. 7. Müllers Orchomenos S. 456 Not. 2. Casmilla auch bey Virgilius, Aen. XI, 543. Zoega nahm Kadmilos als Koptisch für perfecte sapiens, Bochart, dem andre folgten, als Kosmiel, Diener Gottes.

75) Herilus, der Here Feronia Sohn, Aen. VIII, 564. Der Camillus, welcher den Phallus im cumerus trägt, scheint selbst den Kadmilos vorzustellen und also beyde

und da Dionyſos, zwiſchen den Symbolen des Phallos und eines Knäbleins, mit Bezug auf die keimenden Anfänge, ſpielt. Für dieſen Hermes-Kadmos mag jetzo ein alter Zeuge auftreten, Piſander von Rhodos, um die 33. Olympiade, bey welchem Zeus durch Kadmos über den Typhon ſiegt, d. i. die widerſtrebende Naturgewalt der ewigen Ordnung unterwirft [76]). Nonnus, welcher dieß in ſeine mythologiſche Hexenſuppe einrührt (I, 361 sq. cf. IV, 57), behält den Namen Kadmos und Kadmilos bey, indem er zugleich Hermes und den Thebiſchen Kadmos verſteht und häufig das Wort κόσμος einſtreut. Dem Kadmos geſellt er den Eros hinzu. Apollodor (I, 6, 3), bey welchem dieß mit unhelleniſchen Mythen gemiſcht vorkommt, ſetzt ſtatt des kosmogoniſchen Eros Aegipan, d. i. den Phallus, das Symbol deſſelben, geiſtige und Naturgewalt alſo verbindend zum Beyſtand oder zu Werkzeugen des Zeus [77]).

Formen zu vereinigen. Eben ſo ſind die Erſephoren, welche die jungen Sproſſen tragen, kleine Mädchen.

76) Olympiod. MS. ap. Wyttenb. in Plat. Phaed. p. 251. *Τί δὲ δὴ τὰ Κάδμου, πῶς ἱλαὸμεθα· ἢ Κάδμος μὲν ὁ ὑποσέληνος κόσμος, ὡς Διονυσιακός· διὸ καὶ Ἁρμονίᾳ σύνεστι τῇ θεῷ. δηλοῖ δὲ καὶ ὁ Πείσανδρος θεολογῶν τὰ κατὰ Κάδμον ἐν τῷ μύθῳ, ἐν ᾧ φησι τὸν Κάδμον ὑποτίθεσθαι τῷ Διΐ, πῶς ἂν καταγωνίσαιτο τὸν Τυφῶνα.*

77) Aegäon von den Göttern gebunden iſt hier durchaus nicht zu ſuchen. — Ein ſonderbarer Zufall hat gewollt, daß die Phallen aus Wachs, welche in Iſernia in der Kirche der Padri Zoccolanti und der Capuziner den an einem fröhlichen Feſt von den Bergen zahlreich herbeyeilen-

Im Vorbeygehn will ich bemerken, daß auch der Lydiſche Königsname Kandaules mit dem Kadmilos blos nach anderer Form des Namens zuſammentrifft. Denn Dionyſius (II, 22) lehrt, daſſelbe, was die Römiſchen Camilli (Kasmilen) im Opferdienſt, ſeyen bey den Tyrrhenern und noch früher bey den Pelasgern in den orgiaſtiſchen Feyern der Kureten und der Großen Götter die von ihnen ſogenannten *Κάδμιλοι* geweſen (wofür Voſſius *Καδμίλοι* leſen wollte). Heſychius nun erklärt *Κανδαύλης* für Hermes (oder Herakles), Lydiſch nehmlich, wie auch Jablonsky [78]) ergänzt. Das Stammwort iſt daſſelbe wie in *Κάδμος*, das eingeſchobene *ν* und die vollere erſte Endſylbe gehören dem ſtammverwandten Volk an [79]).

---

den und freygebig aufgenommenen Frauen, Witwen und Mädchen um kleine Gabe verabreicht wurden, von dem h. Cosmus (nebſt Damian) geweiht waren. P. Knight An account of the remains of the worship of Priapus lately (bis 1780) existing at Isernia in the kingdom of Naples etc. 1786. Gibbon bey Polier Mythol. des Indous I, 193.

78) De lingua Lycaon. Opusc. T. III. p. 85. Ruhnkens Aenderung in der Epist. Crit. alt. ad Hymn. in Apoll. 50 iſt unnöthig.

79) In andrer Bedeutung iſt *κάνδαυλος* und *κάνδυλος* eins. Jablonsky p. 86. *Κάνδαλος*, einer der Heliaden in Rhodos, Diod. V, 56. Schol. Pind. Ol. VII, 135, Cod. Vratisl. Der Diphthong in der Endung iſt wie in *Κένταυροι* ſtatt *κέντορες*, *λάσταυροι* ſtatt *λάστορες*, Buttmann in den Abh. der Berl. Akad. 1820. S. 198. Eben ſo iſt vielleicht *Ἄγραυλος*, im Attiſchen Mythus Sohn des Kekrops, für *Ἄγραλος*, *Ἀγρώλης* oder *Ἀγρωλός*, Ackerdämon. In dem Wort *αὐλός* haben wir im Griechiſchen

Der kosmogonische Kadmos hat in Samothrake auch ein Weib gleichen Begriffes an sich herangezogen, Harmonia. Eine Harmonia erscheint selbständig in dem Hymnus auf Apollon (195), allegorisch und gesellt mit der Jugend, der Liebe, den Wonnen und den Musen; von den Musen ist sie Athen geschenkt [80]). So schickt sie sich auch zur Mundschenkin der Götter [81]). Mit Kadmos als Hermes vermält, bedeutet Harmonia dasselbe, was im rohen, nach einer mehr äußerlichen physikalischen Ansicht gefaßten Symbol Hermes Phallos und Hekate Brimo sind, nach einer ideelleren, späterer Zeit gemäßen Anschauung, die Begründung nehmlich und Erzeugung der ewigen und einträchtigen Gesetze der Welt und des Lebens [82]). Hermes ist demnach nicht eigentlich, was die alten Grammatiker sagen, Kadmos, in Böo-

---

selbst die doppelte Aussprache, ὦλαξ bey Homer, ὁμώλακες, Apoll. Rhod. II, 396, Dorisch, wie der Scholiast sagt; auch ἄλοξ. Hierdurch erhalten Ὠλήν, der Dorische Hymnendichter, welcher aber darum nicht ausschließend Dorisch ist, und die heilige Olenische Trift und Ziege ihre Deutung. Olen ist im Wesentlichen so viel wie ein Δισαύλης, Τρισαύλης oder Τριπτόλεμος, Priesterſänger eines den Ackerbau vorzüglich heiligenden Stammes.

80) Eurip. Med. 838.

81) Kapiton b. Athen. X. p. 425 C.

82) Philolaos bey Diogenes: φύσις ἐν τῷ κόσμῳ ἁρμόχθη. Die Pythagoräer sagten nach Strabon X, p. 468, καθ' ἁρμονίαν τὸν κόσμον συνεστάναι, u. s. w. Aeschylus, Prom. 552: οὔποτε τὰν Διὸς ἁρμονίαν θνατῶν παρεξίασι βουλαί.

rischer Mundart, wie Tzetzes hinzubemerkt; sondern Kosmos oder nach der auch im Böotischen üblichen Aussprache Kadmos ist eine dem Hermes, nicht überhaupt, sondern dem im Pelasgischen System von Göttern ungefähr entsprechende Idee späterer Zeit. Hermes und Hekate stammten nach der ältesten und einfachen Theologie von Himmel (oder Gott) und Erde; der Harmonia als Wesen der Idee wurde nach philosophischem Gesichtspunkt aus einem nunmehr mannigfach zusammengesetzten Kreise von Göttern, zu bildlichem Ausdrucke der gefaßten Idee, die Mutter erlesen. Der Vater mußte natürlich Zeus seyn; er zeugt sie aber mit der Samothrakischen Elektra, so daß sie Schwester von Eetion oder Jasion und Dardanos wird [83]). Elektra, die nicht zu Bett gehende, durch die Nacht wandelnde [84]), scheint ursprünglich ein Beyname oder eine Nachbildung der Hekate in Samothrake, so wie denn in Parion statt ihrer Hemera mit

---

83) Hellan. p. 99. Diod. V, 48. Mnaseas ap. Steph. *Δάρδανος*. Arrian. ap. Eustath. ad Dionys. P. 391. Schol. Phoen. 7. 1135.

84) Hyperion heißt, wie der wache Hahn, welcher dem Helios angehört, *ἀλέκτωρ*, Jonisch *Ἠλέκτωρ* (Buttm. Lexil. I, 13), Il. XIX, 398, H. in Apoll. 369, Elector Sol, Plin. XXXVII, 11, 1. *Ἠλεκτρίς*, Selene. H. Orph. VIII, 6. Sophokles, El. 962: *ἄλεκτρα γηράσκουσαι ἀνυμεναία τε*. Daher ein Wortspiel bey Euripides Or. 72: *ὦ πάρθενε μακρὸν δὴ μῆκος, Ἤλεκτρα, χρόνου*. Jon, ap. Athen. IV, p. 184 F. *ἀλέκτωρ αὐλός*. Schon das Etym. M. erklärt richtig. Der Elektra ist der Schlaf genommen, wie von Here dem Argos.

Zeus den Jasion zeugt, und ist nur mythisch Tochter des Atlas und der Hesione genannt worden [85]), wie selbst Maja, und wie Hekate des Perses, Kallisto bey Eumelos des Lykaon, Athene Chryse des Lykaoniden Pallas, den schon Hesiodus nennt, Athene und Selene Pallas des Megamediden (im Hymnus auf Hermes 99), und danach bey Ovidius auch Eos), Athene Alea des Aleos, Athene Alalkomenia (am Gygischen See) des Königs Ogyges Tochter und Pflegkind des Alalkomenes, wie Itonia des Itonis, Ariadne aber und Ino die Töchter des Minos und des Kadmos genannt werden.

Harmonia finden wir aber auch dem Thebischen Kadmos vermält, welchen wir von dem göttlichen in Samothrake geschieden haben. Dieß würde indeß nicht hindern ihm eine Göttin zuzugestehn, indem auch Thetis bey den Myrmidonen dem Peleus von den Sängern gegeben ist, in Sparta dem Menelaos die Schwester der Dioskuren, welche nur im Lied in natürlicher Ausbildung sich allmälig so schön verkörpert hat, daß sie alle symbolische Göttlichkeit von sich stoßen durfte, um desto mehr als Weib zu bethören. So ist dem Athamas Ino angetraut, auf welche das Sprichwort μὴ θεᾶς ἄνθρωπον ὡς Ἀθαμας eben so wohl wie auf Nephele gehen kann, in Troas dem Anchises Aphrodite, in Samothrake die Göttin Chryse dem Dardanos, in Theben Niobe dem Amphion, Te-

85) Ephor. ap. Sch. Phoeniss. 7. cf. 1135 (Tochter des Atlas, in Bezug auf die Arkadische Abstammung des Samothrakischen).

lephassa dem Kadmos. Aber seltsam würde es doch gewesen seyn, den König der Theber mit einer Göttin von Samothrake zu verbinden, und sicherlich reichte dazu nicht eine gefabelte Einweihung desselben in die Samothrakischen Mysterien hin, die auch auf den Theseus und den Herakles übergetragen worden ist; vielmehr gehört dieser Umstand selbst, welchen nur Demagoras [86]), einer von der zahlreichen Klasse der abgeschmacktesten historischen Deutler, und Diodor (V, 48) erwähnen, zur Ausschmückung der Reise des Kadmos aus Phönizien über Samothrake und seiner Entführung der Prinzessin Harmonia. Nein, in der Bedeutung des Wortes liegt der Grund zu dieser Verbindung, indem das Geschäft eines bürgerlichen Kosmos, welches dem Könige mit zukommt, auch ausgedrückt wird durch ἁρμόζειν, ἁρμόττειν, bauen [87]) und einrichten; daher auch der Amtsname der Harmosten [88]); beyde Ausdrücke so ähnlich, daß oft einer durch den andern erklärt wird [89]). Wenn man nun nicht anstehn wird, den Thebischen Kadmos früher als den Samothrakischen, oder den historisch-mythischen für die Veranlassung zu dem theologisch-symbo-

86) Schol. Phoen. 7.

87) Daher Ἅρμων, Ἁρμονίδης Il. V, 60 der τεκτών.

88) Hesych. Suid. (Aehnlich in Argos und Epidauros die ἀρτύναι im Rath, von ἀρτύνειν βουλην, Il. II, 55) Ἀνδρῶν ναυβάτων ἁρμόστωρ, Aeschyl. Eum. 458. πόλιν ξυναρμόττειν, Plat. Leg. I, p. 628 A.

89) Hesych. Ἁρμόζουσα· — κοσμοῦσα. Ἁρμόσυνοι· ἀρχή τις ἐν Λακεδαίμονι, ἐπὶ τῆς εὐκοσμίας τῶν γυναικῶν. Cf. Nonn. VI, 371.

lischen zu halten, so folgt daraus mit aller Wahrscheinlichkeit, daß auch Harmonia zuerst als weltliche Ordnung sey gefaßt und nach Samothrake übergetragen worden; daß Harmonia, die Tochter des Thebischen Ares, wie wir sie unten im Zusammenhang der Europee werden kennen lernen, und wie auch die Theogonie sie als Weib des Thebischen Kadmos enthält, früher sey, als Harmonia, der Elektra Tochter, in Samothrake; wo man, wie Diodor (V, 48) sagt, der Hellenen Mythologie, die ihr Ares zum Vater gebe, nicht zuließ. Die Hochzeit von Kadmos und Harmonia ist also nicht, wie Zoega annahm [90], von Samothrake nach Theben verpflanzt worden, sondern umgekehrt; die Fabel des Kadmos ist nicht, wie dieser strenge und treue Wahrheitsforscher sagt (p. 8), in verschiedenen Beziehungen eine Verzweigung oder Modification von der des Hermes durch die Aöden der Kadmiden; das von jenem Erzählte nicht diesem als Erfinder der Künste angehörig [91]; sondern es hat vielmehr die Poesie von Kadmos die Philosophen auf die erhabene Idee des Kosmos im Weltall geleitet, nicht anders wie sie das Bild eines Weltheerdes aus der häuslichen Wohnung entlehnt haben; und nur in

90) Bassiril. tav. 2. p. 10.

91) Auch in der gehaltreichen Schrift über Orchomenos ist angenommen, Kadmos sey in den Samothrakischen Mysterien einheimisch, und daraus weiter gefolgert, daß die Kadmeer zu den Tyrrhenischen Pelasgern gehörten. P. Knight, Inquiry into the symbol. langu. §. 200. nahm gleichfalls an, die Kadmeer seyen eher von ihrem Gott als von ihrem Führer benannt worden.

spätérer Zeit hat man das Thebiſche und das Samothrakiſche zu miſchen Belieben gefunden. Gewiß iſt hierbey nicht zu überſehn, daß noch der Thebiſche Pindar ſelbſt jene Hochzeit in Theben feyert (P. III, 161) [92]), ſo wie er auch ſonſt (Ol. II, 143) den Kadmos dem Achilles und dem Peleus geſellt.

Tochter des Ares heißt die Thebiſche Harmonia, weil dieſer (ſtatt Apollons) der erſtgeborne Gott (d. i. Kind des Himmels und der Erden) des in Theben wohnhaften Stammes war, und der Aphrodite, wie die Theogonie (933. 975) ſagt, weil die Göttin von Askalon und Kition, in eine Allegorie der Schönheit und der Liebe verwandelt, von den Thrakiſchen Muſen, welche für immer den Götterverein des Olymps geordnet haben, dem Ares zugeführt worden war; zugleich weil in der Liebe die ſchönſte Harmonie iſt [93]). Wenn alſo Empedokles, dieſe Dichtung einem philoſophiſchen Sinn anpaſſend, den Kosmos ein Kind des Neikos und der Philia genannt hat, weil das lebendige Geſetz aus dem Widerſtreit zweyer Kräfte hervorſpringt, ſo ſchöpfte er dieß nicht, wie Zoega (p. 9) und Creuzer (II, 324. 330) vermutheten, aus den Höhlen Samothrakes; ſondern er ließ vielmehr gerade die dortige Hieratik zur Seite und zog die Genealogie der Dichter vor. Haben doch ſie auch allein, wie es ſcheint, die Veranlaſſung gegeben, daß in Theben, ſo

92) So auch Euripides, Phoeniss. 829. Auf dem bekannten Albaniſchen Basrelief Taf. 2. hat die thronende Kybele Bezug auf Samothrake.

93) Aesch. Suppl. 1093 andeutend: ἁρμονία Ἀφροδίτης.

wie Harmonia (des Kadmos) Göttin genannt [94]), so ihrer Mutter Aphrodite Verehrung geweiht ward. Sie ist mit Ares unter den acht Thebischen Göttern bey Aeschylus. Von Harmonia selbst, hieß es, seyen die drey alten Holzbilder gestiftet, welche zugleich die himmlische, die gemeine Liebe und die Blutschande wehrende (Ἀποστροφία) bedeuteten [95]).

Andre gaben dem Kadmos statt Harmonien Elektra und bezogen auf sie das Thor der Elektra in Theben [96]); andre auch Telephae oder Telephassa, wel-

94) Plutarch. Pelop. 19. Schol. Pind. Pyth. III, 153.

95) Pausan. IX, 16, 2. Diese dreyfache Liebesgöttin auch in Megalopolis unter den Namen Urania und Pandemos, die dritte dem Führer des Pausanias (VIII, 32, 1) nicht erinnerlich. Das wirkliche Alter jener Thebischen ξόανα zu wissen, wäre sehr wünschenswerth, weil das Himmlische als Gegensatz der sinnlichen Liebe ein bedeutendes Merkmal der Geistesbildung ist. Daß aber diese Urania, in Beziehung zur Pandemos und zur Apostrophia gestalt, nichts gemein habe mit der Athenischen angeblich hochalten Urania als ältesten der Mören, d. h. als Zeugungsprincip, und daß jene Dreyheit der Aphrodite keineswegs aus dem Wesen der Móra entspringe, sondern nur ihr mit den Chariten, Eileithyien, Heilnymphen u. s. w. gemeinschaftlich sey, liegt am Tage, wie auch in einem neuplatonischen Hymnus (Orph. H. 54) die Bedeutungen der Aphrodite und der Móra in einander fließen mögen. — Wie Aphrodite als eine fremde Göttin in Theben zum Ares gesellt worden, so hat man sie in Argos mit dem (phallischen) Hermes vereinigt. Paus. II, 19, 6.

96) Sch. Phoeniss. 5 und 7. Auch Elektra kann eben so gut ursprünglich Thebisch gewesen seyn, wie Semethra-

che aber auch, nach einer jener lockeren Genealogieen der Logographen als Agenors Weib in Europa des Kadmos, des Phönix und des Kilix Mutter wird [97]), damit in unserm Welttheil der Einheitspunkt der Völker läge, welchen sie spielend suchten. Diese Telephassa aber ist keine andre als die Göttin im Tilphossion bey Theben; das Land Thrake des Apollodor ist Böotien [98]); und es ist dieser Bestandtheil der Sage für Kadmos als reinen Hellenen von nicht geringem Gewicht.

Wichtig in der gegenwärtigen Entwicklung ist auch der Umstand der Sage, daß aus des Kadmos Saat (mit Erlaubniß der Ogygischen Hektenen und der Hyanten und Aoner) die Autochthonen des Landes entspringen. Wenn an sich die Behauptung von Urbewohnern, von Anbeginn mit einem Kadmos oder Fürsten an ihrer Spitze, oder nach der in zufälliger mythischer Fassung sehr legitimen Ansicht, durch den Kadmos erst gesetzten und wunderbar erzeugten Geschlechtern durchaus unverdächtig und im Sinne der

---

kisch. Schwester des Kadmos ist sie bey Pausan. IX, 8, 3.

97) Apollod. III, 1, 1. cf. 4, 1. Als Mutter der Europa ist Telephassa auch in Thasos. Steph. B. h. v.

98) Obgleich daneben Thrake in anderm Sinne genannt ist. Der Verfasser der Geschichten von Orchomenos, welcher S. 379 ff. über die Böotischen Thraker treffliche Bemerkungen macht, hat S. 115 die Thasier am Pangäon mit den Kadmeern verwechselt, Wie Strabon XIII, p. 582 unter Thrake einen Strich Böotiens versteht, zeigt Larcher, Herod. T. VII p. 419 aus IX p. 401.

älteſten Vorzeit iſt, ſo bleibt nur übrig zu enthüllen, wie und wo der Wahn einer Phöniziſchen Kolonie zu Theben ſich eingeſchlichen haben könne.

Die Vermuthung iſt einfach, daß zwiſchen dem Thebiſchen und dem Kretiſchen Dienſte der Europa Verbindung Statt gefunden, und der Kretiſche als der urſprüngliche gegolten habe, oder vielmehr es auch wirklich geweſen ſey. Schon ehe denn Prieſter aus dem Minoiſchen Knoſſos in Doriſcher Zeit nach Kriſſa zogen und Apollons Heiligthum in dem Orakelſitze der Pelasgiſchen Erdmutter Themis gründeten, muß ſich eine Knoſſiſche oder eine Gortyniſche Kolonie gen Theben gewandt haben, ſo wie auch Elis [99]) und ſelbſt Arkadien einen früheren Zuſammenhang mit Kreta während der Minoiſchen Thalaſſokratie verrathen. Der Homeriſche Hymnus zwar, oder die Delphiſche Tempelſage behauptet, daß als Pytho geſtiftet ward die Stätte von Theben noch Wald bedeckte (indem vielleicht Teumeſſos ſtatt Theben berühmt war). Doch im Rangſtreite eines adelnden höheren Alters der Orte und Heiligthümer ſind die heiligen Sagen durchaus unglaubhaft. Auch die Angabe, daß Rhadamanthys, der Bruder des Minos, nach Böotien gekommen und Alkmenes Gemal in Okalea und Haliartos geworden ſey [100]), ſpricht ſtark für die An-

99) Kreter in Pylos, Hymn. in Apoll. 397. 470. cf. 453.

100) Apollod. II, 4, 11. III, 1, 2. Plutarch. Lysand. 28. De Daem. Socr. 5. cf. Pherecyd. ap. Anton. Lib. 33. Epigr. Cyzic. 20. Schol. Lycophr. 50. Die Odyſſee kennt ihn in Euböa, VII, 323. Strab. IX. p. 423.

nahme dieſer Kolonie. In Haliartos berief man ſich ſogar auf hierher verpflanzte Kretiſche Styrarbäume, deren Harz ohne Zweifel als Weihrauch diente und zu einem beſtimmten mit eingeführten Opferdienſt erforderlich war. Ein Beweis, daß jener an Grotten mit Quellen geknüpfte Mondsdienſt an ſich alterthümlicher als die Tempel der Letoiden ſey, iſt kaum nöthig. Doch kommt uns der Umſtand ſehr zu Statten, welcher in der Legende des Homeriſchen Hymnus ſo deutlich vor Augen liegt (244 ff. 379 ff.), daß Apollon, um ſeinen Orakelbezirk zu erweitern, nicht von Anfang und auf einmal, ſondern nachdem er zuvor ſich feſtgeſetzt hatte, und ſogar brechend ein früheres Abkommen, das Heiligthum der Tilphoſſa ohnweit Theben aufhob, und, wie ein Fürſt den Titel eines eroberten Landesbezirks, den Namen Tilphoſſios ſelber anzunehmen geruhte, «dieweil er der heiligen Tilphuſa Gewäſſer zu Schanden gemacht» (V. 387): wogegen er nach dem Hymnus auf Hermes die Meliſſen-Thrieen oder Dreymeliſſen unter dem Parnaß als Volksorakel fortduldete; denn er will ſie dem Hermes, welchem er doch die von Zeus ihm ſelbſt allein verliehene Wahrſagung, die auf den Willen und Rath des Zeus geht, abſchlägt, als gleichgültig abtreten, und die altväterliche und niedrigere Geſtalt dieſes Orakels verräth ſich aus der Wendung, daß bey dieſen Thrieen Apollon die Wahrſagung gelernt (und dieſen kleinen Anfang) als Knabe bey den Heerden [101]) geübt habe, ohne daß ſich ſein Vater

101) Dem Python, als der damals dem Orakel der Themis vorſtand, weidet er die Kühe. Argum. 1. Pind. Pyth.

Zeus, von dem alle Wahrsagung ausgeht (*παν-ομφαῖος*), nur darum bekümmerte. Im Vergleich hiermit gewinnt Tilphossa mit ihrem Orakel ein höheres Ansehn; bey welchem auch nach der Thebaide des Tiresias Grab war [102]). Und was ist nun diese Fernleuchterin, *Τηλεφάη*, *Τηλέφη*, *Τηλεφάεσσα*, *Τελφοῦσα*, *Τιλφοῦσσα*, *Τιλφῶσα*, *Τιλφῶσσα*, auch *Θέλπουσα* und *Δελφοῦσα* [103]) anders als eine Selene-

---

102) Apollod. III, 7, 4. Aristoph. Byz. ap. Athen. II, p. 42 E. Diod. IV, 67. Pausan. IX, 33, 1. 18, 3.

103) Eine Quelle Tilphussa auch in Arkadien, Polyb. IV, 43, und eine Stadt ausgesprochen *Θέλπουσα*, nach den Münzen und Pausan. VIII, 24, 5. 25, 3 (wie die Arkader auch *Πάν* sagen und *Πανίτης*, Herod. VI, 52, für *Φάν*, *Φάωτ*), und *Δελφουσία*, die Quelle, Steph. v. *Δέλφοι*. Ein *χώριον Τιλφωσσαῖον* in Thessalien, b. Steph. B. Auch nach Pytho ist dieser Quellname versetzt worden mit der Schreibung *Δελφοῦσα*, wie Stephanus und auch im H. in Apoll. 247 mehrere Handschriften für *Τελφοῦσα* lasen, und so (Apollon) *Δελφούσιος* 386, was Ruhnkenius unangefochten ließ. Dagegen will er V. 496 die Lesart aller Handschriften ächten, wo der Dichter auf die hier entwickelte Bedeutung anspielt und auf keine Weise zu ändern ist: *αὐτὰρ ὁ βωμὸς Αὐτὸς δέλφεινος καὶ ἐπόψιος* (Epexegesis wegen des veraltet hieratischen Ausdrucks) *ἔσσεται αἰεί*. Daraus aber folgt, daß *Δέλφος* so viel ist als *Τήλεφος*. Beyspiele, daß *δ* mit *τ* verwechselt werde, kommen mehrere vor. Sylburg und Ilgen p. 296 haben *Τιλφῶσσα* erklärt von *σίλφη*, die Schabe, welches Sinnbild gewiß für eine Orakelgöttin schlecht paßt. Zur Rechtfertigung der obigen Erklärung ist nur zu bemerken, daß dieselbe Zusammenziehung auch in *Ταλθύβιος* d. i. *Τηλεύβιος*, von tuba,

Europa mit Orakelrecht, welches auch den Grotten zu Teumessos, am Amnisos und allen ähnlichen wahr-

---

vorkommt, wenn ich nicht irre, auch in Δελθάνιοι (Steph.), Τελθήνιοι, d. i. Εὐθήνιοι (Εὔθηναι eine Stadt in Karien wie Ἀθήνη und Ἀθῆναι); und daß die Namen (um alte Aussprache und Schreibung kennen zu lernen, vor allem andern wichtig) uns noch häufig das alte besonders Aeolische ᾱ für η aufstellen. Zu den von Thiersch S. 22 der Griechischen Grammatik angeführten, womit auch die Wörter, welche ᾱ statt ᾰ haben, bey Matthiä S. 23 zu verbinden sind, kommen außer Τιλφάεσσα hinzu Ἰμέρα, mit Ἡμέρα wechselnd auf Münzen dieser Stadt (Eckh. D. N. I, 217; nicht die Göttin des Tags ist das Strahlenhaupt, sondern Eos; daher früher der Hahn an ihrer Stelle), Κλίτα, die Spartische Grazie (Paus. IX, 35, 1, auch Κλήτα, d. i. Κλεῖτα geschrieben III, 18, 4), Ανκομίδας (Paus. IV, 1, 4, wo Sylburgs Aenderung unglücklich, IX, 27, 2 Cod. Mosqu.) und Ἀγαμίδης, wie Μίδεια (am Kopais, Il. II, 507, und das von Perseus erbaute, Apollod. II, 4, 5. Theocr. XXIV, 1, und Μίδεια, Phylas Tochter, Paus. I, 5, 2. X, 10, 1, bey Sch. Soph. Tr. 464 Μήδα), Μίδης, Μίδας, Phrygisch und Makedonisch (also ein Μήδων, wie in Argos nach Abschaffung der Könige der Staatsobere hieß (Paus. II, 19, 2), Μίδων — wie Stadt Μεδεών — Μειδών, so der Vater des Bacchylides, Rath, wie Ἄρχων aus ἀρχός), Μίλων von μῆλα, Νιρεύς eins mit Νηρεύς, Κλίτορις (Pfeifer bey Euphorion), Μινώταυρος (von μήν, wie auch Ταυρομένιον), Θίβα, die Amazonenstadt (Steph. B. Plin. VII, 2. Plut. Sympos. V, 7. Schol. Dionys. 428, dasselbe Wort auch Θίοβη), und Θήβη; auch in andrer Bedeutung θήβη und θίβη Hesych.), Στύμφιλος (Mnas. ap. Sch. Apoll. Rh. II, 1034), Ἀλμυδισσός, Τελμισσός

ſcheinlich angehaftet haben wird? Was Teumeſſos betrifft, ſo beſtätigt uns dieſe Vermuthung ein Zeugniß, zwar nur bey Tatianus (c. Gr. 1) und Clemens, aber von geſchichtlichem Anſchein und Gehalt. Die angeſehenſten der Telmiſſeer, heißt es, erfanden die Traumorakel [104]).

(Steph. vv. Ὠρωπός, Γαλεῶται und Τελμισσός), nicht in, Τελμησσός zu ändern, wie neulich vorgeſchlagen ward), Ἐρασφόρια, μίνια für μῆνιν (Joniſch, Tzetz. in Il. p. 50), ὅπλητες und ὁπλῖται, κυρήβιον und κυρίβιον, Ἰφίστιος (Hesych. und eine Inſchrift) und Ἥφαιστος, κλίσιον bey Hesych. κλήσιον, Paus. IV, 1, 5, τίθη und τήθη (cf. Lobeck. ad Phryn. p. 134), μίκλαι (Hesych. αἶγες, nehmlich μηκάδες), εἴσπνιλος, σκίμπτω, σκίπων, scipio, und σκήπτω, σκῆπτρον, σκῆνος, σκίναρ, formica und μύρμηξ, ἵκω und ἥκω. Daher die Deminutivform ίννη und ηννη eigentlich nur Eine. Zuweilen ging auch das lange ῑ in ῆ über, wie in Πεφρηδώ ſtatt Πεφριδώ, von φρίσσω, in Βρήση, Etym. M. v. Βρισαῖος.

104) Schlafprophezeihung war auch in Delphen vor dem Apollon, als die Erde, die Mutter der Träume (Hecub. 70) oder Themis als ihre Tochter das Orakel, und wahrſcheinlich ihre erdlagernden Sellen auch hier hatte; und eine merkwürdige Sage bey Euripides, Iphig. Taur. 1258 (1226) deutet die Kämpfe zwiſchen beyden Gottheiten um den Beſitz, wovon Pindar (Sch. Aeschyl. Eumen. 2) geſprochen hatte, vollſtändiger an. Daher mochte der Drachenſieg mit allem Grund als die eigentliche Stiftungsfeyer in den Pythien gelten. Ein andres Andenken dieſer ſtreitigen Zuſtände bewahrt Pausan. X, 5, 3. II, 32, 2. cf. Hyg. 146, wonach den alten Propheten von Delphen Kalauria, vorher dem Apollon heilig, d. i. eine Niederlage der Kreter, abgetreten wurde.

Bemerkenswerth ist dazu noch, daß die Orte, wo des Kretischen Rhadamanths Gedächtniß gefeyert ward, so ganz nahe bey dem Tilphosion lagen; und daß die Telephae so gern mit den Kretischen Europadienern der Sage in Verbindung gebracht, mit Kadmos, mit Phönix, mit Agenor vermält wird [105]); vielleicht auch der Umstand, daß die Theber nach der Eroberung der Stadt durch die Epigonen sich, der Poesie nach, zuerst nach dem Tilphosischen Berg und der Quelle zurückziehn [106]). Besonders aber ist die große Uebereinstimmung von Knossos mit Theben hinsichtlich des Dionysischen Dienstes zu erwägen. Dort war ein Nysa (verpflanzt vielleicht eben von da an den Parnaß); die Nysischen Knossischen Tänze bey Sophokles (Aj. 700) sind keine andern, als die Chöre der Ariadne in Knosos, welche Dädalos nachgebildet, in der Ilias (XVIII, 590); an Kadmos aber, welcher uns den Dienst der Europa vertrit, ist in Theben durch die mythische Abstammung der Göttin Ino und der Semele von ihr [107]) auch der Dionysische geknüpft.

Wenn man nun im Thebischen einen im höheren Alterthum berühmten Cultus der Europa anerkennt, so fällt von selbst in die Augen, wie der geographische Gebrauch des Namens Europa entstehn konnte; welcher dann nachmals in gleichem Verhältnisse sich ausdehnte, wie jener in Vergessenheit ge-

105) Heyne ad Apollod. p. 212.

106) Apollod. III, 7, 3. Strab. IX p. 413. Diod. IV, 66.

107) Odyss. V, 333. Theogon. 940. 975. cf. Cic. N. D. III, 19.

rieth. Es ist nunmehr oft genug daran erinnert worden, wie viele Orte in Griechenland mit ihrem Gott gleichen Namen hatten, obwohl eine genaue Uebersicht der verwunderungswürdig vielen Städte, wo dieß der Fall gewesen, noch zu wünschen bleibt. Eben so bekannt ist, daß ein ganzes Herrschaftsgebiet nach der Hauptstadt, so wie bey uns einst Stifter und Grafschaften nach einem Städtchen, Schloß oder Dorf [108]), und aus der Ferne zuweilen ein ganzes von vielen Völkerschaften bewohntes Land nach einem berühmten Hauptort, wie es auch im Gebrauche der Dichter ist, genannt ward, der Peloponnes bey Homer Argos, das obere Griechenland nach der Pthiotischen Stadt Hellas, so nach Lakedämon die ganze Landschaft. Von den Beynamen Ἰχναίη [109]), welchen im Hymnus auf Apollon (94) Themis führt, und von ihrer Stadt Ἴχναι in Thessalien [110]) ward ganz Makedonien be-

108) Mösers Osnabr. Gesch. Th. I. S. 3.

109) Weil sie dem Unrecht auf der Spur nachgeht, wie Nemesis Ἰχναίη in einem Epigramm (Anal. II, 186, 5); reale Göttin übrigens oder Gä-Themis, und vermuthlich zuerst mit einem Orakel, in dessen Besitz wir dann in Ichnä, wie in Delphen, den Apollon bey Hesychius finden. Die Sage der Ichnäer, daß Zeus die Göttin verfolgte bis er bey ihnen ihr auf der Spur (ἴχνος) war, ist ohne symbolische Bedeutung, blos eine gewöhnliche falsche Namenslegende. Lykophron, indem er (129) der Ichnäa den Helios zum Vater giebt, hat ohne Zweifel andeuten wollen, was auch Phavorinus sagt, daß sie gleich dem Helios alles ausspüre.

110) Strab. IX p. 435. Steph. B. Umgekehrt von der Stadt den Namen Ἰχναίη zu erklären, erlaubt schon das

nannt [111]). Wenn man sich denkt, daß Gortyna, nach dem alten Gebrauch, den Städten hieratische Zunamen zu geben, selbst Hellotis hieß, nehmlich Europa Hellotis, so ist sehr natürlich, daß die Kreter auch ihre Kolonie in Theben Europa nannten; und gerade in dem Hymnus, welcher das Kretische Priesterthum in Delphi verherrlicht, welcher seinem Inhalt nach durchaus unter dem Einfluß dieser Kretischen Abkömmlinge steht, kommt Europa zum erstenmal deutlich vor, an der Stelle von Hellas dem Peloponnes und den Inseln entgegengesetzt; und zwar gebraucht ihn beydemal Apollon zur Tilphossa sprechend, von deren Heiligthum so gut wie von dem verwandten in Teumessos der geographische Name nach unserer Vorstellung ausgegangen ist. So müssen also diese Kreter durch den einmal aufgekommenen Namen des Landes ihrer Sage, daß Pytho vor Thebe gewesen, selbst widersprechen. Wäre dieß der Wahrheit gemäß, so würde der Welttheil jetzt vermuthlich nach Pytho oder Delphi benannt seyn; wie er Athenäa heißen würde, hätte Athen ein Kretisches Heiligthum gehabt, oder wäre es für die Kreter, zu der Zeit als sie das verbreitetste und am Meisten geltende Griechische Volk waren, der Hauptort des jetzt sogenannten eigentlichen Hellas gewesen. Waren es Jonier, welche diesem einen neuen Sammtnamen gaben, so würde es dennoch Athen, gewiß wenigstens nicht Europa seyn, womit sie außer

---

Beywort der im Hymnus neben ihr genannten Göttin nicht.

111) Hesych. Suid.

aller Beziehung ſtanden. Ilias und Odyſſee gedenken nur des Krieges der Sieben und des Kadmos als Vaters der Ino [112]). Eben daher iſt denn auch der Landesname Europa den Joniſchen Sängern ſo fremd, daß er nur in dem einzigen Hymnus vorkommt, welcher ſeiner Grundlage nach Delphiſch iſt. Noch zweymal ſcheint er in zwey alten auf Europäiſchem Boden entſtandenen Poeſieen gebraucht. Der Verfaſſer der Theogonie nehmlich hat vermuthlich Europa und Aſia als große Länder gekannt, indem beyde Namen unter den fünfzig der Okeaniden vorkommen (357. 359). Wäre es Europa allein, ſo bliebe die geographiſche Bedeutung zweifelhaft, indem auch Elektra, mit Europa gleicher Bedeutung, unter der Zahl iſt. Da aber die für eine Mehrzahl gleichartiger Weſen gewählten Namen gewöhnlich die verſchiedenen Eigenſchaften des Einen und Ganzen ausdrücken, und insbeſondre in den Namen der Okeaniden ein vollſtändiger Hymnus angedeutet iſt, ſo möchten jene beyden Namen das weite, Oſten und Weſten der Erde beſpülende, ſo wie Ἀμφιρώ das allumfaſſende Meer andeuten. — Sodann muß nach höchſter Wahrſcheinlichkeit die Europee des Eumelos von Korinth nicht als die Sage der Euro-

---

112) Il. IV, 370. V, 307. X, 285. XXIII, 679. Od. XI, 270. 325. V, 333. In der erſten Stelle, worin der Hinterhalt der Kadmeer gegen den Tydeus als recht mörderiſch geſchildert iſt, ſind die Namen der zwey Anführer Αἱμονίδης und Πολυφόντης, des Ἀντιφόνος Sohn, bezeichnend gebildet; vielleicht auch Μαίων, der Hauptname des erſten.

pa, wodurch die Geschichten von Amphion und Zethos und andres, was in dem Werk enthalten war, ausgeschlossen werden würde, sondern als die Sagen des Landes Europa verstanden werden, ganz wie die ihm zugeschriebenen Korinthiaka die Korinthischen zusammenfaßten. Aehnlich sind die Titel der Thesprotis [113]), die Homerische Phokais, eines sehr alten Dichters Samische Sagen, die Atthis, und selbst die Ilias vom Volk oder Ort hergenommen. Hätte Eumelos die Göttin verstanden, so wäre es seltsam, daß er nicht die Korinthische Europa Hellotis gesungen hätte, die einem Korinthischen Dichter näher stand, und mit welcher ungefähr gleiche Sagen verbunden seyn mußten. Aus dem Epos scheint auch, was ein Grammatiker anführt [114]), Europa sey das Land des Odysseus. Als nun späterhin, vielleicht ein Jonischer Weiser die Namen für beyde Erdhälften aufbrachte, durfte er für das Westland, indem er es nach Griechenland oder einem Theile desselben sehr natürlich benannte, und in Ansehung dieses Theils sich an Volksgebrauch nothwendig anschließen mußte, nicht einen sagenberühmten Namen wie Hellas und Achäis oder Argos wählen, weil diese veraltet und in der Wirklichkeit nicht waren, und einen neueren umfassenden gab es nicht: wohl aber taugte ein Name, welcher irgendwo, zumal bey einem weithandelnden Volk für Hellas im

113) Pausan. VII, 12, 3.

114) Etym. Gud. *Εὐρώπη*. Androtion von Halikarnaß bey Tzetz. Lycophr. 1283 stellt Asia und Libya, Europe und Thrake neben einander.

Gebrauch so sehr gewesen war, daß schon der Homeride ihn dem der alten Lieder vorzog.

So steht also fest: mit dem ersten geographischen Gebrauch des Namens Europa im Homerischen Hymnus dringt ein Lichtstrahl durch dichtes Gewölk, um vorübergehend den Landstrich Thebens in großen Glanz zu setzen. Daß der Name sich auf alles nördlich anstoßende, früher noch wenig gekannte Land ausdehnte, und nach dieser Vergrößerung auch den Peloponnes mit verschlang, ist dasselbe, was die Namen der meisten größeren Europäischen Länder erfahren haben, Italien z. B., welches Anfangs nur Bruttien begriff [115]): aber dunkel bleibt die Gegeneinanderstellung gerade von Asia mit Europa, und sollte gleich schon zu Homers Zeit Asisch nicht bloß auf die Eine Lydische Trift beschränkt gewesen seyn; sie bleibt es darum, weil zwischen beyden Punkten kein Verhältniß bekannt ist, kein Krieg, wonach z. B. Ilion und Argos, oder Ilion und Pthiotisch Hellas eben so leicht zu Erdhälften hätten erhoben werden mögen, wie Achilles und Memnon zu ihren Vertretern, noch auch ein bedeutender Verkehr. Vielleicht hat auch zu dieser Entgegenstellung oder zu der Zweytheilung der Länder Kreta den ersten Anlaß gegeben, indem seine Seefahrer nach beyden Festen steuerten, hier vor andern Ländern zu dem wohlhabenderen und durch Religion gleichsam verbündeten Böotien, guten Absatzes, und nach Lydia, eines vortheilhaften Tauschhandels wegen. Daß Herodot (IV, 45) über den Ursprung dieser Namen nicht ins Klare kom-

115) Mazocchi Tabb. Heracl. T. I. p. 56 ſs.

men konnte, hat nichts befremdliches bey dem, welcher die Sage von drey Weibern Libya, Asia und Europa, wovon die Welttheile benannt seyen, nicht aus allgemeinen Gründen verwirft, sondern hinsichtlich Europas nur einwendet, daß ja die Tyrische Prinzessin nicht nach Europa gekommen sey; und welcher überhaupt in den wichtigsten Punkten über das höhere Alterthum Ansichten hat, die wir bey der dankbarsten Vorliebe für sein Werk dennoch gerade heraus grundfalsch und an sich heutiges Tages völlig sinnlos nennen dürfen.

Untersuchungen wie die gegenwärtige erfodern zu ihrer Vollständigkeit nothwendig, daß wenn etwas in der Ueberlieferung ist, oder bedeutende Meynungen der Neueren, welche mit der genommenen Ansicht streiten, die Gründe, warum dem Einen oder dem Andern kein Einfluß gestattet worden, angedeutet werden. Darum bemerke ich zuvörderst, daß die Stadt Europos in Makedonien [116]), als eine Stiftung von Europos, Makedons Sohn und der Attischen Oreithyia, viel zu späte Entstehung verräth, um auf sie, selbst wenn ein Gebiet nach ihr Europa, oder wie Js. Vossius aufgebracht hat, Europia genannt ward, mehr Rücksicht zu nehmen, als etwa auf die Städte Europos in Karien, Syrien und Medien. Justinus (VII, 1), welchem allein dieß Europia geglaubt werden muß [117]), drückt

116) Thucyd. II, 100. Strab. VII p. 327. Plin. IV, 17. Steph. B.

117) Dionys. A. R. I, 47 und 61 versteht nicht einen besondern Küstenstrich, sondern Europa im Gegensatz Asiens.

ſich hier ſehr verworren aus; aber es ſcheint, daß erſt nach der Zeit der Makedoniſchen Gewalt über Aſien, etwa ein Schriftſteller aus dem Lande von der Stadt Europos Anlaß nahm, einen König Europos als Stammvater des Welttheils zu dichten, in welchem jetzo Makedonien als das Hauptland erſchien. Erſt dieſer Zeit gehört ja auch die Erfindung des Karanos an. Griechiſche Herleitungen Europas ſind vom *Εὖρος*, Südoſtwind, bey Agathemer, oder von *εὖρος*, Breite [118]), da doch vom Schiff aus die meiſten Länder ſich weiter ausdehnen als das Auge abreichen kann.

Deſto größer iſt das Anſehn derjenigen, welche aus den Namen Kadmos und Europa gerade den Hauptgrund für Phöniziſche Einwanderung in das Innere von Hellas ableiten. Nicht Gerh. Joh. Voſſius allein und Kanne nehmen Europa für Ereb, Abendland, und Kadmos für ein Kedem; ſondern erſteres auch ein Hume und J. H. Voß [119]), das andre Joh. von Müller [120]) und Zoega, welcher ſich ſonſt gern in das Koptiſche verirrt [121]). Einen ſcharfſinnigen Ver-

---

Berkels Aenderung *Εὐρωπίας* für *Εὐρώπης* iſt ſehr irrig, da die Stadt Europos weit genug von Pallene abliegt.

118) Etym. Gudian.

119) A. Weltkunde S. XXXII.

120) Werke, I, 40. V, 79.

121) Bassir. tab. 2. Merkwürdig ſind die Widerſprüche, in welche auch Meiſter in der hiſtoriſchen Kritik verfallen, wenn ſie die Phöniziſchen oder Aegyptiſchen Kolonieen vertheidigen. So erklärt Zoega in dieſer im Ganzen vortrefflichen Ausführung über Kadmos und Harmonia Ein-

theidiger erhielten die Hebräischen Namen noch neuerlich in Buttmann [122]), welcher beyde als Correlate verknüpfte, die also neben den alteinheimischen ποτὶ ζόφον und πρὸς ἠῶτ' ἠέλιόν τε stünden. Ich muß jedoch bekennen, daß, wenn ich auch in Εὐρώπη nicht ursprüngliches Griechisch sähe, mir dennoch schwer fallen würde anzunehmen, daß Europa der Westen, nur zufällig der Form nach gräcisirt, mit Ἔρεβος dem unterirdischen Dunkel dasselbe Wort sey: und zu wunderlich würde sichs treffen, daß in dem ältesten Mythus, welcher doch diese Namen am Besten verstehn mußte, Europa namentlich eben so gut, als der unbekannte Sterbliche, welcher diesen Namen der Weltgegend beylegte, das Abendland zu Hause wäre im Morgenland, und wiederum daß das Morgenland dem Abendland auf stets täuschender Spur nachliefe bis es sich im Abendland anbaute; zu unwahrscheinlich, wie sich die Ansicht nun insbesondere bey Zoega gestaltet, daß die Aöden aus dem Osten den Kadmos machen, und dann den wirklichen Kadmos, den Hermes, mit diesem vermischen, ohne alle inneren Beziehungen bey-

---

gangs die Kolonie Kadmos wichtig für die ganze Griechische Culturgeschichte, von Einfluß auf die Entwilderung der Pelasger, und gesteht bald nachher zu, daß von ihr den Eingebornen nichts als vielleicht ein oder der andre Religionsgebrauch, und von ihrer Ankunft nur eine dunkle Ueberlieferung geblieben sey.

122) Ueber die mythischen Verbindungen von Griechenland und Asien, in den Abhandlungen der K. Akademie in Berlin von 1818. 19. S. 218 ff.

der Begriffe: denn welche hat Hermes zum Orient? Aber ist überhaupt ein so ganz allgemeiner, ein gar nichts sinnliches enthaltender Volksname, irgend im Geiste des Volks und der dichterischen Sage, der Griechischen insbesondre, um seine Erfindung wahrscheinlich zu halten? Auch dann noch wenn diese vermeynten Männer Kedems auch nicht ein einziges andres Wort ihrer Sprache in irgend einer Kadmeischen Sage zurückgelassen hätten?

Nun liegt das andre noch ob zu entwickeln, wie die Vorstellung von einer Phönizischen Kolonie in Theben sich im Alterthum gebildet haben könne. So gewiß die Thebische Europa mit der Kretischen für Eine gehalten wurde, mußte man ihr auch von dieser, als der älteren, in der mythischen Darstellung den Vater lassen, welcher jener gegeben war, nehmlich Phönix; und wenn wir unter ihm mit Recht das Volk der Phöniker verstehn, so gehören diese streng genommen allein nach Kreta, und nach Theben statt ihrer nur ein zufällig mitgebrachter genealogischer Name.

Daß in der ältesten Dichtersage Europa des Phönix Tochter ist, muß entweder darin seinen Grund haben, daß zu der Zeit die Vorstellung herrschte, es sey der Dienst der Europa von den Phönikern eingeführt worden; oder in der, daß vor dem Volk des Minos Phöniker im Lande gewohnt hätten. Keine von beyden Vorstellungen ist an sich unglaubhaft; keine wird wer mit der Sagenforschung vertraut ist, wenn nichts anders hinzukommt, gern als so ausgemacht voraussetzen, daß aus ihr Folgerungen gemacht werden dürften.

Die erste Ansicht ist nicht unwahrscheinlich; denn warum sollte nicht auch in jener alten Zeit derselbe durch das ganze Alterthum herrschende Schlschluß gemacht worden seyn: wo zwey Götter Hauptbedeutungen und Symbole in dem Grade gemein haben, wie die Sidonische Astarte und die Kretische Europa, da ist eine die andre, und das größere oder gebildetere Volk hat sie dem andern zugeführt? Höherer Völkerzusammenhang ward so wenig geahndet als daran gedacht, ob der Naturdienst und die Naturnothwendigkeit der Thiersymbolik auf einer gewissen Stufe der Anschauung nicht auch ohne äußere Verbindung manche gleiche Erfindungen bewirkt haben könne. Indem man also an die unter bestimmten Zeichen vorgestellte göttliche Natur, oder an eine gewissen Symbolen selbst einwohnende Göttlichkeit glaubte, mußten unvermeidlich gleich erscheinende Götter ethnographisch verbunden werden. Hätten die Kreter so früh Aegypten gekannt und Sidon nicht, so könnten sie ihre Europa der Isis wegen Tochter des Aegyptos genannt; und Hyperboreer, Scythen, Celten, Inder u. s. w. könnten ihnen mehr oder weniger dieselbe Verwandschaft aufgedrungen, dasselbe Eingeständniß abgenöthigt haben. Für diese erste Erklärung spricht, daß Hesiodus auch den Adonis Sohn des Phönix d. i. Phönikisch nennt [123]; und daß der Gott Atymnos, der Sohn des Zeus, gleichfalls Sohn des Phönix genannt ward (Not. 14). So Kybele bey Diodor Tochter des Mäon, d. h. Lydiens Göttin.

123) Apollod. III, 14, 4.

Aber auch gegen das Andre läßt sich nicht streiten, daß irgend ein Gebieter von Gortyn oder ein Kretischer Minos Phöniker aus den Wohnsitzen verjagt habe. Nur ist hieraus für die Griechische Bevölkerung wenig zu schließen; und um einigen Phönizischen Einfluß auf sie wahrscheinlich zu machen, müssen wir uns, bey der Grundverschiedenheit der Sprache, der Verfassung, und bey der Eigenthümlichkeit der Sitten und der Sagen, doch nach andern Umständen umsehn, unter welchen denn keiner bedeutender ist als der, daß in vorhomerischer Zeit die Phönizische Aphrodite in Kition auf Cypern und an mehreren Handelsorten Griechenlands verehrt, und daß sie in reizender Umwandlung in die dichterische Göttergesellschaft des Olymps aufgenommen worden war.

Wenn nun für Kreta selbst der ethnographische Vater der Göttin Europa so wenig bedeutet in Ansehung der Geschichte der ältesten Bewohnung, so folgt nothwendig, daß die Sage nach Theben verpflanzt in dieser Beziehung durchaus leer und gleichgültig ist. Das Verhältniß ist dasselbe wie in Lykia, wohin Europa, nach Herodot (IV, 45), zwar auch aus Phönizien, und nur zunächst aus Kreta kommt; während die Einwanderer unter Sarpedon nur Kreter genannt werden (I, 173). In Samos, wo ebenfalls Phönix als Vater der Europa genannt wird oder beybehalten ist, und wo er in der Volksgenealogie des alten Asios obenan steht [124]), sind Leleger die er-

124) Pausan. VII, 4, 2.

sten bekannten Bewohner [125]), welche mit den Karern den alten Heretempel erbauten [126]); und der erste Lelegerkönig Ankäos, der Ringer genannt [127]), ist wenn nicht Sohn der Europa selbst, wie Minos in Kreta, doch einer Schwester, welche man ihr dort gegeben, der Astypaläa, Altstadt, oder der alten Hauptstadt der Insel. Auch so würde Europa nicht in dieser Genealogie stehn, wenn sie nicht auch hier vorher Göttin gewesen wäre. In Römischer Zeit erscheint die Mene der Samier in Verbindung mit dem Herodienst [128]). Karer und Phöniker berührten sich so häufig auf den Inseln, und die Unbestimmtheit und Weitheit der Völkernamen ist in vielen Fällen so groß

125) Pherecyd. ap. Str. b. XIV p. 632.

126) Athen. XV p. 612 B.

127) Ἀγκαῖος, der Ringer (wie Il. XXIII, 630), wie in Elis wegen der Olympischen Spiele der Stammherr Ἀέθλιος, weil die Samier die besten Athleten der Jonier. Inschrift bey Paus. VI, 2, 4. Astypaläa zeugt den Ankäos (wie in Kos den Eurypylos, Apollod. II, 7, 1) mit Poseidon (Simonides der Genealog, b. Sch. Apollon. II, 866), weil die Samier von den Karern her auch die besten Seeleute waren. Des Phönix Weib wird Περιμήδη genannt, um den alten Verstand des Volks zu preisen; denn τὸ Καρικὸν ἦν ἔθνος λογιμώτατον, wie Herodot I, 171 sagt; so wie Ἀγχινόη als Mutter des Aegyptos, als Weib des Belos, Περονόη des Aetolos u. s. w. den Scharfsinn dieser Völkerstämme ausdrücken sollte. Der Vater der Perimede Οἰνεύς geht auf Weinbau, obgleich der Samische Wein nicht der beste gewesen seyn soll.

128) Eckh. D. N. II, 569. Bey Mionnet ist diese Münze auch unter den Autonomen.

in älterer Zeit gewesen, daß es nicht sehr auffällt, wenn Korinna und Bacchylides unter dem Namen der Phöniker, oder Rothmänner [129]), zumal zwischen beyden Völkern manches äusserliche gemein war, als unter einem allgemeineren für den Osten der Griechen oder für die Urbewohner desselben, auch die Karer mitbegriffen haben [130]), wenn die Karische Onga Phönizisch genannt wird, und wenn Aeschylus seiner Europa Karer und nicht Phöniker zum Chor gab.

Tochter des weitberühmten Phönix, wie ihn die Ilias nennt, Schwester des Kadmos, so heißt Europa noch bey Pherekydes und Hellanikos. Phönix selbst aber wird von Hesiodos Sohn Agénors genannt [131]). Ἀγήνωρ (wie Ἀγαμήδης, Ἀγαμέμνων) ist ein dichterisches Beywort, häufig als solches und zugleich ein Heldenname bey Homer, gebildet wie ἀντήνωρ [132])

---

129) Orchomenos S. 119. 462 Not. 3. Die Flüße, Berge, Städte, welche diesen Namen führen, können zum Theil nach der Wortbedeutung benannt seyn. Derselbe Begriff liegt den Namen Αἰμονία, Πυῤῥαία, beydes Namen von Thessalien und auch in andern Gegenden vorkommend, und Αἰθαλία (s. Not. 26. Αἴθικες, Plutarch. Qu. Gr. 26) unter.

130) Athen. IV p. 174 F. Das natürliche Verständniß der Worte wird aufgegeben in Bacchyl. fragm. ed. Neue p. 163.

131) Sch. Apoll. Rh. II, 178. Im Cod. Par. ist der Name durch einen Schreibfehler verwechselt.

132) Mannsgleich, wie ἀντήνωρ σποδός, Aesch. Agam. 454, statt der Männer selbst. Eben so ἀντίπαις einem Knaben gleich (Anton. Lib. 13), ἀντίδουλος, ἀντίθεος, ἀνθήλιος,

(Ἀνταν̃δρος), ἀμητήνωρ, ὑπερήνωρ, welche ſämmtlich auch als Namen gebraucht werden; nicht zu gedenken der vielen Namen in ήνωρ oder ᾱνωρ, die mit Subſtantiven und vorzüglich mit Zeitwörtern zuſammengeſetzt ſind. Zuerſt mag dieſer Vater dem Phönix angedichtet worden ſeyn der Ehre oder der Bedeutung wegen, wie unzähligemal in den Genealogieen geſchieht, und wie er auch dem Kadmos geſetzt iſt in dem alten Orakel [133]); Agenorides, der Stattliche, wie Alkides der Gewaltige. Dann aber wurde er in der Zeit der erſten Verſuche allgemeinerer geſchichtlicher Ueberſichten, als man Stammväter wählte oder dichtete, um die ſchwankenden Anſichten über Völkerzuſammenhang dadurch zu binden, als ſolcher genommen [134]). Die Genealogie Apollodors ſtellt die Phö-

---

Selené (Hesych. nicht die Sonne vertretend), Ἀνθηλά, Ἀνταυγής, Ἀντιλέων, Ἀνθίππη (Parthen. 32), Ἄνθερμος, hermesgleich, Ἀντίλοχος, ἀνθέται, in Tarent die Freyen, nach Heſychius (was, wie ſo viele Wörter aus den Inſchriften, bey Schneider fehlt); alſo eine Klaſſe von Inſaſſen, wenn nicht in prägnantem Sinn die rechten Bürger, wie Ἐτεοκρῆτες, Ἐτέαρχος, oder wie Αὐτοβοριάς, Αὐτονόη u. ſ. w.

133) So auch bey Apollod. III, 1. 1. Diod. V, 48. Paus. III, 15, 6. Ovid. Metam. II, 858.

134) Agenor als Vater des Phönix mit der Kaſſiepeia (Kaſſiopé), des Arabos Tochter, hat dann zugleich den Kilix, Phineus und Doriklos zu Söhnen. Phineus bedeutet auch ſein beſtimmtes Land; Δόρικλος aber ſteht unter den andern wie Ἄγριος bey Heſiodus neben dem Latinos, und wie vielleicht auch nur als Beywort der andern und ohne

niker mit den Kadmeern und Kilikern in dieſelbe Reihe (andre ſetzen den Thaſos und den Phineus hin-

---

Bezug auf einen beſtimmten Völkſtamm, urſprünglich nur irgend einer Ebenmäßigkeit im genealogiſchen Syſtem wegen Ξοῦθος zwiſchen Doros und Aeolos. Buttmann (Berl. Akad. 1820. S. 217) nimmt Euthen an: aber müßten dieſe nicht ihren Brüdern an Bedeutendheit einigermaßen entſprochen haben, ſo daß ſie nicht ganz verſchollen ſeyn könnten? Daß dieſe Söhne des Agenor nicht auf den Heſiodus zurückgehn, iſt gewiß, da der Scholiaſt ſagt, was er von dieſem angeführt, ſey auch bey Pherekydes, ſo wie bey andern. Nun giebt aber Pherekydes die Nachkommen des Agenor ganz anders an, Sch. Apoll. Rh. III, 1185, nach der Anſicht, daß die Aegypter mit den Phönikern urſprünglich verwandt ſeyen, von der Jo her. Eur. Phoen. 651. Ἰσαίη, die Schweſter des Phönix und Gemalin des Aegyptos, iſt vom Iſisdienſt, Δαμνώ, die Belostochter, als Weib des Agenor, von weitverbreiteter Herrſchaft, Ἀργιόπη oder Ἀντιόπη das Nilkind, als ſein zweytes Weib und Mutter des Kadmos, von dem Ödenruhm Thebens verſtanden (Kadmos führt daher die Laute ein, Nicom. Enchir. harmon. II p. 30): Ἀργιόπη iſt auch Philammons Weib. Eine Tochter des Nils iſt auch Ἀγχινόη. Bey Stephanos v. Θάνος ſind Prôtos, Belos und Aegyptos Söhne des Agenor. Mit ſo armſeligen neblichten Dichtungen über Völkerverwandtſchaft verbinden ſich dann oft auch gelehrte Combinationen, wie die, daß die Phöniker, weil ſie in Böotien ein Theben gegründet, Theben in Aegypten vorher eingenommen und zu ihrem Königsſitz gemacht haben müßten (Conon. 37; cf. Apollod. II, 1, 4. Diod. I, 23. Nonn. V, 86); oder daß Jo = Iſis die Stammmutter Aegyptens ſey. Einer erfindet, Θήβα bedeute im Syriſchen Kuh. Schol.

zu) und giebt ihnen den Agenor zum Vater, der zugleich mit einer Telephaessa (die vom Kadmos auf ihn übergegangen ist) die Europa in Europa zeugt; diesem Agenor aber zum Bruder Belos, den Baal des Orients, mit den Söhnen Aegyptos und Danaos, wofür Euripides angemessener Phineus und Kepheus setzt. Hellanikos nennt den Agenor Bruder des Pelasgos. Zuletzt ward auf den Agenor aus der Bibel Kanaan, ὁ Χνᾶς, bezogen, indem Phönike das Land Kanaan, Ὀχνᾶ, genannt wird [135]).

Seit dem Zeitalter der Völkergenealogieen bildeten sich zugleich die Vorstellungen von Abstammung Griechischer St--ten von ausländischen Kolonieen mehr und mehr aus, trotz dem, daß die Geringschätzung gegen die wirklichen und gleichzeitigen Phönizier und Aegypter, wegen des größeren Abstandes Hellenischer Bildung zunehmen mußte. Vielleicht dürfen was Theben betrifft, die Phönissen des Aeschylos als ein Zeichen gelten von dem zunehmenden Wohlgefallen an der gefabelten Verwandschaft mit Phönizien, in welcher Art des Ahnenstolzes die Theber mit den Attischen Mythen von Aegyptischer Abkunft zu wetteifern scheinen. Seit den Zeiten des Mythographen Dionysios stand unter den Gelehrten die Verwandtschaft fest,

---

Phoeniss. 641. Ein andres Beyspiel etymologischer Autoschediasmen dieser Art sahen wir Not. 21. So soll nach Agathemer c. 1. Libya vom Löwen im Phönizischen benannt seyn.

135) Chöroboskos bey Buttmann in den Abhandlungen der Akad. für 1816. S. 160.

indem dieser [136]) die Schrift, welche in Jonien die Phönizische hieß, und dorthin, wie Müller (Orchom. S. 115) sehr gut bemerkt hat, durch den Jonischen Handelsverkehr gekommen war, aus der Heimath der nach Jonien mit eingewanderten Kadmeer mit herleitete, und demnach diese selbst für Phönizier nahm. Ein einziger Fehlschluß dieser Art, wenn nichts anderes gewesen wäre, hätte für solche Historiker zugereicht, um Völkerabstammung zu behaupten. Doch jene Verwandschaft hatte ihren Scheingrund schon in den beyden von Kretern nach Theben verpflanzten Sagen: Europa ist Tochter des Phönix, und Europa wird gesucht von dem Kadmos oder König. Ist sie Tochter des Phönix, so ist sie vom Lande der Phöniker ausgegangen, legte man in das erste; und ist sie gesucht worden, so wird sie von Land zu Land geirrt seyn, so stellte man das andre dar; ist aber beydes der Fall gewesen, so muß auch der, welcher sie suchte, aus Phönike gekommen und mit den Agenoriden verwandt seyn [137]); so folgerte man zuletzt gleich unwahr. Denn die ältere Sage enthält davon nichts; bey Apollodor ist Europa in Kreta, und die Kretische Ursage mußte natürlich ihrem König ein einheimisches Wesen zur Mutter geben; Euripides und Herodot sind die ersten, welche von Sidon und von Tyrus sprechen [138]). Doch nach der Sage suchte Kadmos

136) Diod. III, 66. Herod. V, 58.

137) Eurip. Phoen. 6. 225. 298.

138) Die Stellen in Müllers Orchomenos S. 114. Einverstanden mit vielen vortrefflichen Bemerkungen dieser Schrift

nur allein; jetzt aber ließ man die von einer andern Seite an ihn geknüpften Autochthonen fallen, und setzte, was einer mit dem natürlichen Geiste des Volkes selbst übereinstimmenden und alten lebendigen Sagendichtung geradezu widersteht, an deren Stelle von Kadmos eingeführte Barbaren. Nun begleiten ihn nicht blos Phönizier, die zum Theil abgesetzt werden in Thasos, in Thera, in Jalysos [139]), sondern Völker, welche man wollte, z. B. Araber [140]). Die späte Thebische Sage bey Pausanias (IX, 5, 1. 12, 1) läßt den Kadmos geradezu mit einem Heer ankommen, und die Aoner mit sich verbinden; und in solchem Glauben ist selbst Karthago Kadmeisch genannt worden [141]).

Es ist oben behauptet worden, daß das mythische Suchen der Europa von Land zu Land seinen

---

über die Phönizische Kolonie, muß ich gegen die Aeußerung auf derselben Seite, daß die ältesten Dichter eine Phönikerin Europa kennen, wiederholen, daß sie nur Tochter des Phönix sey, was, wie ich gezeigt zu haben hoffe, einen ganz andern Sinn hat. Sidonierin ist Europa auch im Phrixos des Euripides (aus Tyros dagegen in den Kretern), ferner b. Ovid. Fast. V, 610. Anacr. 35. Auch noch in der läppischen Fabeley bey Herodot sind die Hellenen, welche die Europa aus Tyrus geraubt, Kreter.

139) Herod. II, 44. IV, 147. Diod. V, 58.

140) Strab. X p. 447. So wird Kassiepeia, die Mutter der Kretischen Karme, Tochter des Arabios genannt. Anton. Liber. 40.

141) Steph. B.

Grund in einem Gebrauch habe, der an jedem Ort, wo sie ein Heiligthum gehabt hatte, damit verbunden war. Von demselben hier in der mythischen Erzählung versteckten Festgebrauch haben wir anderweitige unmittelbare Kunde in Bezug auf andre Göttinnen. So berichtet Ephoros [142]), daß noch zu seiner Zeit in Samothrake Harmonia an den Festen gesucht werde. Die Legende, wenn nicht erst historische Exegese setzt zwar, sie werde gesucht, weil Kadmos, bey Samothrake vorüberschiffend, sie entführt habe; allein solche Spielereyen täuschen nicht über den wahren und ursprünglichen Charakter von religiösen Jahresfesten. So wurde, wie sich bey Palaphatos (43) erhalten hat, Jo von den Bewohnern von Argos gesucht, und wo sie sie fanden in Bande gethan; welcher Zug schon an sich nicht mythischer Erfindung, sondern treuer, unabsichtlicher Ueberlieferung gleich sieht. Auch hier heftet die Geschichtssage in der gleichen Weise wie in Theben sich an: in Tarsos nehmlich erzählten sie, die Stadt sey von den Argeiern gestiftet worden, als sie die Jo suchend zur Stelle gelangt seyen [143]). In Italien wurde Anna Perenna, welche sie unter andern für Luna und für Jo hielten, geraubt vom gehörnten Numicius, mit großem Geschrey in den Feldern gesucht [144]). Zum Hochzeitfeste der Here in

142) Sch. Eurip. Phoen. 7.

143) Strab. XIV p. 673. Eine andre Stiftungssage, von Sardanapal her, lauft daneben. Ibid. p. 672. Hellan. p. 92.

144) Ovid. Fast. III, 649.

Samos gehörte dieselbe Ceremonie: das Holzbild verschwand (als entführte Braut) aus dem Tempel, und wurde am Meeresgestade, nachdem es vom Volke gesucht und gefunden worden war, an einen Lygosstamm befestigt und mit den längsten herabgezogenen Zweigen desselben ganz umwunden; darauf empfieng es das hochzeitliche Bad und zuletzt den hochzeitlichen Sesamoskuchen [145]). In Sparta war die sogenannte Tauriſche Göttin, Artemis Tauropolos, also die dortige Europa oder Jo, *Λυγοδέσμια* beybenamt, weil sie, heißt es, im Lygosbusch gefunden (vorher gesucht und dann gebunden oder umwunden) worden war [146]). Auch die Nemesis Rhamnusia ist zuerst eine solche Artemis *Ῥαμνοδέσμια* gewesen. Wer deutet nunmehr sich nicht die Bande der Jo? wer findet nicht im Lygosbusch oder Lygosbaum die Platane von Gortyna wieder, wo Zeus die Europa beschlief, die darauf das Bad im Fluß der Vergessenheit nimmt? So wie die Göttin als Königstochter gefaßt ward, mußte die Entführung nothwendig in die Weite gehn; das Wunderbare der Ferne die Stelle des Bedeutsamen einnehmen. Der Sinn ist klar: allein da auf die heilige Ehe der in der Natur zeugenden Gottheit sonst die wirklichen Hochzeitsgebräuche in aller Einfalt übergetragen sind, so ist zum weiteren Verständniß noch dieses zu wissen, daß der scheinbare Raub der Braut ein wirklicher alter Heirathsgebrauch war. Plutarch [147]) erzählt von

145) S. Anhang zu Schwencks Andeutungen S. 277.
146) Paus. III, 16, 7.
147) Lycurg. p. 48 D.

den alten Lakedämoniern, ſie heyratheten durch Entführung; und daß die Sitte auch in Kreta geweſen, folgt daraus, daß ſie auf die Jünglinge übergetragen war [148]). Nach dieſer Sitte (womit die weiberraubenden Satyrn und Kentauren auf ſehr alten Münzen in keiner Verbindung ſtehn) iſt die Hochzeit des Hades und der Kora in der heiligen Dichtung geſtaltet; nach ihr der Raub der Leukippiden zu beurtheilen, welchen auch Pauſanias (I, 18, 1) Ehe nennt; ſie berührten auch die, welche den Kadmos die Harmonia entführen ließen. Dieſe alterthümliche Sache (wovon Herodot I, 4 keine Kunde verräth) findet ſich wieder in Rom [149]),

148) Strab. X p. 483 ὁ ἐν Κρήτῃ καλούμενος ἁρπαγμός. Plutarch. de lib. educ. p. 11.

149) Festus: Rapi simulatur virgo ex gremio matris, aut si ea non est, ex proxima necessitudine, cum ad virum trahitur, quod videlicet ea res feliciter Romulo cessit. Umgekehrt, wie immer bey ſolchen hiſtoriſchen Ableitungen der Gebräuche, die Sage vom Sabinerraub bezieht ſich auf den alten Gebrauch; was aus andern Vergleichungen mein geehrter College Hüllmann in dem Programm über die Conſualien hergeleitet hat. Apulej. Metam. IV. p. 88 Bip. Tum me gremio suo mater infelix tolerans, mundo nuptiali decenter ornabat: mellitisque saviis crebriter ingestis, jam spem futuram liberorum votis anxiis propagabat. Cum irruptionis subitae gladiatorum impetus ad belli faciem saeviens, nudis et exsertis mucronibus coruscans, non caedi, non rapinae manus afferunt, sed denso conglobatoque cuneo cubiculum nostrum invadunt protinus. Nec ullo de familiaribus nostris repugnante, ac ne tantillum quidem resistente, miseram, exanimem saevo pavore, [illegible]idae de

auch bey Slaviſchem Volk [150]) und in Wales [151]).

Wenn nun an der Jahreshochzeit der Europa die verſchwundne Braut geſucht wurde, ſo giengen wahrſcheinlich der König und die Seinigen voran, und man konnte die Ceremonie in der Sage leicht durch den Ausdruck bezeichnen, der Kadmos ſucht die Europa. Aber mit dieſem Zug der Thebiſchen Sage hat ſich, wie es ſcheint, eine andre an ſich beſtehende, unter allerley Geſtalten wiederkehrende Volksmähre, die Stadt ſteht da, wo die Kuh den erſten König hingeleitet hat, verſchlungen und ſo jene bekannte Erzählung ſich geſtaltet.

Dieſe Erzählung muß einen Theil der Europee des Eumelos und der des Steſichoros ausgemacht haben; ſie war in der Muſäiſchen Titanographie ent-

---

medio matris gremio rapuere. Sic instar Aethracidis et Pirithoi, dispectae disturbataeque nuptiae. Tertull. de spectaculis ſagt vom Sabinerraub: Probum sane consilium et nunc quoque apud ipsos Romanos justum ac licitum. (Die Stellen bey Roſini). Hieraus vermuthlich auch der Gebrauch, daß die Braut beym Einzug die Schwelle ihrer neuen Wohnung nicht berühren durfte, ſondern von dem führenden Jüngling darüber weggehoben wurde, obgleich man auch einen ſymboliſchen Sinn damit verbinden kann. Plutarch. Qu. Rom. 29.

150) Der Bräutigam holt, von bewaffneten Begleitern umgeben, zu Pferde die Braut ab. Brentano Gründung Prags S. 445.

151) In Roberts Cambrian popular antiquities iſt die ſeltſame Vorſtellung, die dortige Brautentführung ſchreibe ſich auch vom Sabinerraub her.

halten [152]), und ſchwebte auch dem Dichter der Theogonie vor, da er dem Kadmos die Tochter von Ares und Aphrodite giebt. Hellanikos (p. 66. 104) berichtet dieſes: Agenor ſchickt den Kadmos aus um Europa zu ſuchen [153]). Er kommt bis Delphi, fragt das Orakel Apollons und vernimmt, er ſolle Europa aufgeben, und einer Kuh als Führerin folgen, und wo ſie zuerſt das Knie beugen würde ſich niederzulegen, eine Stadt bauen. So geht er durch Phokeerland, findet die Kuh, welche ihn leitet, bey König Pelagons Heerden, folgt ihr durch Böotien, gründet Kadmea, will die Kuh der Athene opfern, und ſendet nach Waſſer aus zu der Quelle des Ares, die vom Drachen gehütet wird. Der Drache bringt die meiſten der Abgeſandten um, Kadmos tödet den Drachen, und ſäet auf Athenes Eingebung [154]) und auf des Ares Geheiß, welchen Zeus begütigt, die ihm von Ares ſelbſt geſchenkten Drachenzähne, aus welchen die fünf Erdgebornen erwachſen. Hierauf empfängt er Harmonia, die Tochter des Ares und der Aphrodite, nachdem er zuvor, wegen der Erlegung des Drachen ein

---

152) Sch. Apoll. Rh. III, 1179.

153) Apollodor und Diodor (IV, 2) ſetzen die Söhne nebſt der Mutter Telephaſſa; die Söhne, Kilix und Thaſos, um zugleich andre Völker von den Phönikern herzuleiten. Der Vater ſagt, ſie ſollen nicht wiederkehren, wenn ſie nicht Europa gefunden; ſo daß ſie ſich an verſchiedenen Punkten niederlaſſen.

154) In der Europee des Steſichoros ſäete Athene ſelbſt die Zähne. Schol. Phoen. 674.

altes großes Jahr, eine Enneateris [155]), als Knecht gedient hat. Bey der Hochzeit singen die Musen und alle Götter bringen der Harmonia Hochzeitsgeschenke.

Die Kuh hat nach den Orakelversen, die vielleicht von Eumelos, wenigstens alter sich sind [156]), an jeder Seite ein weißes Zeichen des Vollmonds. Diese Führerin des Kadmos scheint, wie schon gedacht, nicht ursprünglich zu ihm und zu der gesuchten Europa zu gehören, die der ältesten Symbolik zwar auch (wie Jo) als Kuh vorschwebte (wie die Demeter des Roßposeidon Pferdegestalt, Leto mit dem Zeus Ὄρτυξ Wachtelgestalt hat); sondern erst mit dem Namen der später eingewanderten Böoter gekommen und dann mit dem Uebrigen verschmolzen worden zu seyn. Es giebt eine Art phonetischer Symbole der Städte und Gebiete, wonach ein mit ihnen gleichlautendes Thier oder Pflanze gleichsam ihr Wapen abgiebt, im Gebiete des Bildes längst aus den Münzen anerkannt, die aber auch in mythischer Gestalt häufig vorkommt, und in dieser zum Theil sich in das fernste Alterthum verliert. Um Δελφοί zu deuten, sagte man in Gestalt eines δελφίς, δελφίν hat Apollon die Kreter nach Pytho geführt; so erzählt der Homerische Hymnus (494) [157]), obwohl in ihm selbst (Not. 103) auch die wahre Bedeutung des Wortes berührt ist. Nach Κυρήνη aber hat den

155) Bey Phot. Lex. v. *Καδμεία νίκη, ἡ ἔτη.*

156) Ap. Sch. Phoeniss. 641. Sch. Aristoph. Ran. 1225. Das weiße Vollmondszeichen erwähnt auch Pausan. IX, 22, 1 und Hygin. 178.

157) Vgl. die Stellen bey Ilgen p. 341 fs.

Battos der κόραξ geführt [158]) (ō und ŭ hatten früher sogar nur Einen Buchstaben); nach Κύμη die Chalkidier eine Taube oder nächtlicher Erzesklang wie an den Demeterfesten [159]), weil nehmlich κύμϜη, κύμβη, κόμβη sowohl ein Vogel (dort Taube, bey den Polyrrheniern in Kreta eine Krähe) wie auch die Becken (κύμβαλα) bedeutet [160]); an den Fluß Ὄφις die Antinoe eine Schlange [161]); nach Picenum die durch ein ver sacrum ausgeschlossenen Sabiner ein picus [162]); den Karanos (d. i. Karnos, Widder), erfunden in der Schule von Alexandria als Stifter des Makedonischen Reichs [163]), und zwar vermuthlich in Bezug auf die Ammonshörner des Alexander Dsulcarnein und der Makedonischen Könige, ziehen Ziegen im Nebel sich nach bis Edessa, der Grabstätte der Könige, damit sie fortan Αἰγαί heiße [164]). Diese Ziegen führte Karanos auch in den Feldzeichen, so wie auch

158) Callim. in Apoll. 66. Als Apollons Vogel meynte der Scholiast.

159) Vellej. I, 4.

160) S. Hesych. Die Taube ist auch auf Parthenope übergetragen, Stat. Silv. III, 5, 78. Salej. Bass. Panegyr. 79 (Wernsdorf. P. L. Min. T. IV. P. 1. cf. exc.).

161) Pausan, VIII, 8, 3.

162) Strab. V p. 240 cf. Plin. III, 18.

163) Mannerts Geographie Th. VII S. 423.

164) Justin. VII, 1. Steph. B. Plin. IV, 10. Solin. 9 und vorzüglich Euphorion in einem Scholion zum Clemens in der Hall. Lit. Zeit. 1824. N. 43. Daneben die Sage, daß die Ziege den Herakliden Archelaos führt, um Aegä zu stiften. Hyg. 219.

andre Völker die Thiersymbole ihrer Götter. Es giebt dann noch andre Formen solcher phonetischen Stadtmythen, vorzüglich diese: Aegion in Achaja hat den Namen von Aegis, Sohn des Zeus, welcher genährt ward von einer Ziege [165]); so wie die Römischen Zwillinge die Wölfin säugt (weil der Wolf das Thier des Mars ist). Nach der ersten Formel nun, die in den Sagen sehr beliebt war [166]), scheinen die *Βοιωτοί* ihren Namen von der führenden Kuh hergeschrieben zu haben [167]); obgleich nicht zu läugnen ist, daß auch die Führung eines Thiers ohne Bezug auf Namen als eine Formel wunderbaren Zufalls zuweilen vorkommt, wie wenn in Samos den Mandrobulos der Stier zu Metalladern, wenn nach Griechischer Sage der Esel die dürstenden Juden zur Trinkquelle [168]), in Pfeffers das Reh den Jäger zur verborgnen Warmquelle geleitet; oder nach inneren symbolischen Beziehungen, wie wenn in Gestalt von Bienen, als wahren Kolo-

165) Eckh. N. Anecd. p. 118.

166) Ilos baut, wo die Kuh sich legt, Apollod. III, 12, 3; so Triptolemos in Tarsos (wo sie die Io suchen), die Sabeller, wo der Stier niedergefallen ist, so wie die Itali, nach einer Etruriſchen Münze, Lanzi Saggio III, 602 cf. 586; so Euander, Prop. IV, 1, 4, und Aeneas, wo die vom Ida ihm gefolgte Kuh brüllt. Con. 46. Nach Latium versetzt Hellanikos die Sage in der Geschichte des Herakles.

167) Auch die Böotischen Gephyräer erfreut der Delphische Apollon mit einem Spruch, welcher dieß Zeichen enthielt. Apostol. VII, 34.

168) Creuz. Comment. Herod. T. I p. 272.

niſten, die Muſen Attiſches dem Homer ſchon vorſpielendes Volk nach Epheſos bringen [169]). Daß aber nun die Böotiſche Kuh durch Mondszeichen (nach den alten Orakelverſen) gleichſam geheiligt ward (wie auch der Gottſtier der Europa bey Moſchos einen ſilbernen, mondſcheingleichen Kreis auf der Stirne hat), konnte zu einer Verwechſelung mit der Mondkuh führen; und in einer ſolchen Vermiſchung liegt vielleicht der Grund, warum die Arkader ihre Artemis als Bärin gefaßt haben, indem ſie durch den Bären (ἄρκτος, ἄρκος, ἄρκηλος) zuerſt ihren eigenen Namen Ἀρκάδες verherrlichten; und dann den Arktos, ihren Stammvater von Kalliſto (mythiſch als Königstochter nur der Artemis Mitjägerin) als Bärin geboren werden ließen [170]). Doch kann das Symbol der hochſchönen Göttin, Καλλίστη, ſammt dem Verbären (ἀρκτεύειν) der Brauroniſchen Jungfrauen auch aus Bärenopfern (wie nach Phanodemos [171]) an der Stelle der Iphigenia) entſprungen ſeyn. Mit der obigen Deutung aber läßt ſich ſehr wohl verknüpfen, daß Zeus als ἀστήρ den Κάστωρ d. i. Ἄστωρ, als Wachtel die Letoiden zeugt, wovon hier umgekehrt deren Heiligthum Ortygia genannt worden iſt. Denn durch keine beſondre Natureigenſchaft iſt dieſes Thier bedeutſam; aber daß es zufällig vor andern Vögeln ὄρτυξ, aus ὀρθός (wie in Theben der Hahn ὀρτάλιχος) heißt,

169) Philostr. Imag. II, 8. Den Bös führt nach Böa in den Myrtenbuſch ein Haſe. Pausan. III, 22, 9.

170) Hesiod. ap. Sch. German. 24.

171) Etym. M. p. 748.

macht es zu einem Symbol des Zeus als Ithyphallikos, wie auch der Dämon Ὀρθάνης und das Kraut ὄρτυξ zugleich und στελεφοῦρος genannt beweisen können. Dieß aus den Mysterien zu verrathen, ist um so erlaubter, als kein alter Schriftsteller es geheimnißvoll angedeutet hat: obwohl Pindar (Nem. I, 3) leise darauf anspielt, indem er Ὀρτυγία der Artemis Nest nennt. Ein plastisch-phonetisches Symbol ist die Aegis; ἄπιον, Eppich, ist Zeichen des mystischen Apisblutes; ein mythisch-phonetisches mag hier noch stehn. Nehmlich Tithonos schrumpft ein zur Grille; die Göttin Hemera, die Zeit, macht ihn selber dazu [172]), weil man unthätige und schwatzhafte Greise Grillen im Volke nannte, wie die Ilias (III, 150) die Troischen. Hellanikos (beym Scholiasten) irrt, indem er den Dichter auf eine Verwandschaft der Troer mit dem Tithonos als Grille anspielen läßt.

Doch es sind noch einige wichtige Züge der Kadmossage, wenn überhaupt sehr alte und weltbekannte Sagen etwas wichtiges und der Zergliederung würdiges enthalten, zu erläutern übrig. Ares in derselben schreibt sich (mit Here) von Karischen Urbewohnern her. König Pelagon, welcher in den Orakelversen und sonst ge-

172) Freylich ein einfacher Sinn: Doch wenn Eos den schönen Orion raubt, den Kephalos (Κέφαλος, Finsterling, weßhalb Kepheus der Astronomie Erfinder genannt wird, vgl. Not. 51) entführt, so war es auch zuerst nicht mehr, als daß mit dem Morgenroth der Sterne Licht verschwindet, und von demselben das Dunkel hinweggenommen wird.

nannt wird, deutet leiſe auf eine der Kadmeiſchen (Kretiſchen) Herrſchaft vorangegangne Pelasgiſche, indem die Form *Πελάγων* eins zu ſeyn ſcheint mit *Πελάσγων* oder *Πελασγός*. Durch Ideenverbindung nennt daher derſelbe alte Dichter die Göttin, welcher die Kuh geopfert werden ſoll, die Erde; denn Gä-Themis oder Demeter iſt die Pelasgiſche Hauptgöttin [173]). Die Athene, welche andre an deren Stelle ſetzen, iſt überhaupt diejenige, welche den Heiden im Kampfe beyſteht. Das große Dienſtjahr des Königs beym Ares ſtimmt überein mit der Delphiſchen Sage, in welcher Apollon nach der Erlegung des Drachen ein großes Jahr dem Admetos dienen muß [174]), worauf er die Reinigung erhält. Die fünf erdge-

173) Daher auch die Thebiſchen und Tanagriſchen Gephyräer, Verehrer der Demeter Achäa, welche bey der Ankunft der Böoter verdrängt werden (Herod. V, 57, Strab. IX p. 404, Steph. B.), eher von den früheren, als von den Kadmeiſchen Einwohnern abzuleiten ſind. Demeter und Kora haben Theben erbaut (Eurip. Phoen. 687, cf. Euphor. ap. Schol.), d. h. ſollen dort (mit Zeus dem Allerhöchſten, *Ὕψιστος*, *Ὕπατος*) der älteſte Cultus ſeyn, ſo wie in *Πόντιαι*, das ihren Namen trägt, von mehreren Alten für das Homeriſche zerſtörte Theben *Ὑπόθηβαι* gehalten ward, und mit dem Pelasgiſchen Dodona Gemeinſchaft unterhielt. Pausan. IX, 8, 1. Ueber Pelasger in Böotien ſ. Orchomenos S. 124. Auch ſollen Pelasger nebſt Thrakern nach dem Epigonenkrieg die Kadmeer auf eine Zeit lang wieder nach Theſſalien verdrängt haben. Strab. IX p. 401.

174) Anaxandridas (der Delpher) ap. Sch. Eurip. Phoen. 2.

Dieß Kriegeriſche giebt ſich denn auch in dem Zuſatz zu erkennen, daß ihrer zuerſt zwar viele geweſen ſeyen;

---

hatte, erklären. Doch gerade der Zorn des Ares wegen der Tödtung des Drachen, ſeines Sohnes, verräth, daß dieſer ſonſt auch in Theben dem Heiligthum angehört und die grauſen Opfer empfangen haben muß. Telephaſſa (als altes Landesheiligthum) wird die Mutter des Drachen genannt (ich weiß nicht, ob mit Grund, oder nur in der Poeſie mit Ares verbunden), und zwar mit dem Beynamen Erinnys, die Zürnende (Sch. Soph. Antig. 117), Opfer fodernde, worin ſie mit dem Vater des Drachen übereinſtimmt (Müller Orchom. S. 122 nimmt Tilphoſa, die Mutter des Thebiſchen Drachen, mit der Arkadiſchen Demeter Erinnys, die dem Poſeidon zürnt, in Thelpuſa oder Tilphoſa, für dieſelbe; mir ſcheint das Zuſammentreffen der Namen hier durchaus zufällig). Das Jünglingsopfer, welches in der Sage von den Sieben gegen Thebä der alte Drache heiſcht, *Κάδμου παλαιῶν Ἄρεος ἐκ μηνιμάτων*, Eurip. Phoen. 941, Philostr. Im. I, 4), verräth uns, daß aus der Kadmosſage nur die Legende oder mythiſche Herleitung für einen furchtbaren Gebrauch, die Verſöhnung des Drachen im Heiligthum, welcher bey öffentlicher Noth als deren Urheber betrachtet wurde, hergenommen war; und daß alſo das Dienſtjahr des Kadmos auch eine ganz andre Beziehung gehabt haben kann. — In Delphi, wo die Erlegung des Drachen mit der Einführung der neuen Herrſchaft ebenfalls zuſammentrifft (vgl. Not. 101, 104), ſcheint zugleich das alte Recht des Drachen durch Apollons Einfluß gänzlich abgeſchafft worden zu ſeyn, und es blickt im Homeriſchen Hymnus etwas feindſeliges gegen das unterdrückte Erdorakel der Themis durch. Dieſes ſprach auch vermittelſt des Erdſohns Drache (welcher dem Melampus die Ohren leckte,

Dieß Kriegerische giebt sich denn auch in dem Zusatz zu erkennen, daß ihrer zuerst zwar viele gewesen seyen;

---

hatte, erklären. Doch gerade der Zorn des Ares wegen der Tödtung des Drachen, seines Sohnes, verräth, daß dieser sonst auch in Theben dem Heiligthum angehört und die grausen Opfer empfangen haben muß. Telephassa (als altes Landesheiligthum) wird die Mutter des Drachen genannt (ich weiß nicht, ob mit Grund, oder nur in der Poesie mit Ares verbunden), und zwar mit dem Beynamen Erinnys, die Zürnende (Sch. Soph. Antig. 117), Opfer fodernde, worin sie mit dem Vater des Drachen übereinstimmt (Müller Orchom. S. 122 nimmt Tilphosa, die Mutter des Thebischen Drachen, mit der Arkadischen Demeter Erinnys, die dem Poseidon zürnt, in Thelpusa oder Tilphosa, für dieselbe; mir scheint das Zusammentreffen der Namen hier durchaus zufällig). Das Jünglingsopfer, welches in der Sage von den Sieben gegen Theba der alte Drache heischt, *Κάδμου παλαιῶν Ἄρεος ἐκ μηνιμάτων*, Eurip. Phoen. 941, Philostr. Im. I, 4), verräth uns, daß aus der Kadmossage nur die Legende oder mythische Herleitung für einen furchtbaren Gebrauch, die Versöhnung des Drachen im Heiligthum, welcher bey öffentlicher Noth als deren Urheber betrachtet wurde, hergenommen war; und daß also das Dienstjahr des Kadmos auch eine ganz andre Beziehung gehabt haben kann. — In Delphi, wo die Erlegung des Drachen mit der Einführung der neuen Herrschaft ebenfalls zusammentrifft (vgl. Not. 101, 104), scheint zugleich das alte Recht des Drachen durch Apollons Einfluß gänzlich abgeschafft worden zu seyn, und es blickt im Homerischen Hymnus etwas feindseliges gegen das unterdrückte Erdorakel der Themis durch. Dieses sprach auch vermittelst des Erdsohns Drache (welcher dem Melampus die Ohren leckte,

über sie hätten sich aufgerieben, oder seyen durch Kadmos, welcher sie fürchtete [177]) (wie mancher König ihres Gleichen), wieder vertilgt worden, bis auf diese fünf. Vielleicht war der König gehalten, aus einem dieser Geschlechter zu heyrathen, wie denn Polydoros, des Kadmos Sohn, eine Enkelin des Chtonios heyrathet, während Kadmos seine eigene Tochter dem Echion giebt [178]). Die Gesäeten, Σπαρτοί, ist also ihr Ehe-

nach den Eöen, Sch. Apollon. I, 118, Apollod. I, 9, 11), oder unterhielt ihn wenigstens als Diener, wie nach Hesiodus die Demeter zu Eleusis that (Strab. IX p. 393, Voß Mythol. Br. II, 123), und dieser Drache ward nunmehr, als wenn er Schafe und Rinder frommer Hekatombenbringer (V. 303. 365) nicht ehrlich und anständig, wie bey den jetzigen Opfermahlzeiten geschah, verzehrt, sondern als ein Typhon und Sohn der bösen Here (in seiner Höhle) verschlungen hätte, dem Aberglauben zum Abscheu gemacht. Die Zeit, wo man dergleichen, selbst mitten in hieratisch-epischen Poesieen, als reinerem philologischem Kunstgefühl ungenießlich, gleich bey der Hand war, auch für unächt zu erklären, war dieselbe, worin die ganzen Fabeln von Jo und von Europa aus Schiffszeichen entstanden seyn sollten (Ruhnken. Opusc. p. 262), was freylich Lactantius und Eusebius und zum Theil Apollodor p. 432 auch gemeynt hatten. Die Herleitung des Namens Πυθώ im Homerischen Hymnus 363 von dem Faulen des getödeten Drachen ist grundlos, da er ohne allen Zweifel von dem Orakelfragen herrührte (Strab. IX p. 419), wovon auch der Monat Πύθιος, örtlich ausgesprochen Βύσιος, hieß. Plutarch. Qu. Gr. 9.

177) Pherecyd. p. 113.

176) Eurip. Bacch. 1265.

renbeyname, und es ist in diesem Fall so verkehrt wie in vielen andern gewesen, daß man die Fabel aus dem Namen erdichtet glaubte. Das Säen, um so unbestimmter, als es die Griechen leicht tropisch verstanden [179]), ist nicht das Auszeichnende, sondern die Drachenzähne; wäre von diesen der Name genommen, dann dürfte man aus ihm die Fabel herleiten. Uebrigens findet sich die Sage von Spartiaten auch in Kreta [180]), eben so wie die vom Apollon Pythios, diese in Gortyna [181]).

Das so eben angedeutete Verhältniß der Sparten, das einzige Erhebliche, was von der Kadmeischen Verfassung sich verräth, scheint, um auch dieß im Vorbeygehn zu bemerken, die vielen Vormundschaften in der Thebischen Königssage zu erklären. Noch Kreon hatte von väterlicher und von mütterlicher Seite reine Ahnen aus diesen Geschlechtern [182]). Aber es kam bis zu gewaltsamen Herrschaftswechseln, und das Haus Chtonios, d. h. wenigstens die Sparten überhaupt, führte (wenn nicht die Sage, welche bey aller Unvollständigkeit und bey dem Schein des Gemachten in Vielem, im Wesentlichen guten Zusammenhang hat, dennoch täuscht), indem es den Kadmos stürzte, eine Diarchie ein; eine Form, die Obergewalt zu theilen

179) Aesch. Eumen. 412. ἡμᾶς δ' ὁμοίας οὐδενὶ σπαρτῶν γένει.

180) Steph. Κυλλήτιον, cf. Firmic. Err. p. r. p. 9 Rigalt. Ein Sohn des Zeus Spartaios; Diod. V, 55.

181) Steph. Πύθιον.

182) Phoeniss. 950.

und zu beschränken, welche hier und dort auch außer Sparta und den Anfängen Roms zum Vorschein kommt, und durchaus noch nicht mit der Aufmerksamkeit betrachtet worden ist, welche ihr gebührt. Erst bevormunden Nykteus und Lykos, Söhne des Chtonios [183]), nach einander den Labdakos, dann Lykos auch den Laios, und ihm so wie dem Laios entreissen des Nykteus Enkel von Antiope, Amphion und Zethos, die Gewalt. Diese gründen die siebenthorige Thebe, die untere Stadt, an die Kadmea gelehnt, und umgeben sie mit Mauern; denn unbefestigt vermochten sie nicht die weite Stadt zu schützen, wie stark sie auch waren. So die Odyssee, welche hier geschichtlich spricht [184]), und die Ilias (IV, 37) lehrt uns die Festigkeit der heiligen Mauern Thebens kennen, gegen welche Tydeus mit Polynikes Volk versammelte. Ob aber die Phlegyer allein, wie der Scholiast der Odyssee meynt, die starken Mauern so nöthig für die Zwillinge machten, welche nach deren Tode Theben (nach Pherekydes) auch eingenommen, und gegen die schon Nykteus und Lykos in Fehde gestanden hatten, oder ob zunächst die verjagten Anhänger

183) Apollod. III, 5, 5. Wenn nachher 10, 1 Hyrieus des Nykteus Vater genannt wird, so ist dieser blos aus dem Stammort Hyria gemacht, nach der Sucht der geographischen Genealogieen.

184) Odyss. XI, 259 cf. Paus. II, 6, 2. IX, 5, 1. 3. Euripides Herc. fur. 6 sagt von den Spartern überhaupt, daß sie die Stadt befestigten.

des sogenannten Laios [185]), sagt uns niemand. Fast scheinen die Worte: Nach des Amphion und Zethos Tod aber kehrte Kadmos zurück, baute die von dem Phlegyerfürsten Eurymachos zerstörte Stadt wieder auf, aus guter Quelle geflossen, und Kadmos (wie Pharao, unbestimmt) den rechtmäßigen Thronerben zu bedeuten; eben so wie wenn Synkellos (p. 157) sagt, Amphion und Zethos vertreiben den Kadmos.

Offenbar sind in der Thebischen Sage nur einige Hauptgruppen aus der wirklichen Geschichte, deren Menschenmenge sich im Andenken verloren oder verworren hatte, hervorgehoben und zusammengerückt worden [186]), welche schon durch ihren abstechenden Charakter sich als Andeutungen ganzer Zeitalter verrathen. Es sind dieß Kadmos und die Spartoi in der aus roher Volkssymbolik hervorgegangenen Europee, die ethische Schicksalsfabel des Laios und seiner Nachkommen, und zwischen beyden die Zwillinge mit der Thebischen Stadtgründung. Die Söhne der Antiope haben eine so dichterische Gestaltung erlangt, daß

185) Paus. IX, 5, 3. Der vermuthete Zusammenhang scheint auch in den verderbten Worten des Pherekydes p. 134 zu liegen: *Φερεκύδης δὲ καὶ τὴν αἰτίαν παραδίδωσι τῆς οἰκοδομῆς· διότι Φλεγύαι πολεμίους ὄντας ἐλαβοῦντο βασιλεύοντι Κάδμῳ.*

186) Der ganz gewöhnliche Hergang in der Sage. So sind z. B. in Deukalion, Minos, Idomeneus die frühern Geschlechter zusammengezogen; nach den Römischen Priesterannalen sind Romulus und Remus Söhne oder Enkel des Aeneas. Dionys. I, 73.

sie mehr als Ein Geschlecht von Sängern, die ihnen huldigten, mit Gewißheit vorausſetzen läßt. Dieſe Sänger haben ſich der Lydiſchen Laute bedient, eine Thatſache, die in der älteſten Kunſtgeſchichte Griechenlands nicht minder wichtig iſt, als die Einführung der Thrakiſchen Muſik und der Phrygiſchen Blasinſtrumente; und wie mit Pelops die ſchöne Lydiſche Sage vom Endymion nach Elis (wo er Stammherr wird) und Niobe auch nach Argos (wo ſie Tochter des Pheroneus wird) einwandert, ſo iſt Niobe, eine Lydiſche Göttin, nach Lydiſchen Liedweiſen dem Thebiſchen Amphion vermält, und er ſelber zum erſten Lautner, ſeine Stadt zu einem Wunder ſeiner Lautenkunſt erhoben worden. Pindar ſang in einem Päan von der Hochzeit der Niobe, und wie bey derſelben Ἀντιφος die Lydiſche Harmonie erfunden habe [187]); ein Name, der auch in der Ilias (II, 864) als ein Lydiſcher vorkommt, und zuſammt der Mutter Ἀντεόπη den ψαλμὸν ἀντίφθογγον πηκτίδος bedeutet [188]), daher dieſe auch auf Kadmos als erſten Stifter der Thebiſchen Muſik für Telephaſſa übergetragen worden iſt. Zu ſolchen Erfindungen ſcheint es nicht bloß überhaupt, ſondern auch für die Sänger bey den Mahlen der Kadmea einer gewiſſen Zeitferne, wenigſtens der Regierung von Söhnen oder Enkeln bedurft zu haben.

187) Fragm. 56. Boeckh. Poll. IV, 78. Ἀντιφος von φόω, woher φώνη, wie Τήλεφος von φάω, Πόλυβος von βόω, βόσκω, die Endſylbe abgeſchliffen wie in ἀελλόπους, τρίπος, ἀρτίπος.

188) Nachtrag zu Schwenck's Andeut. S. 332.

Die Angabe, daß Amphions Haus durch Peſt verödet, des Zethos Sohn von der Mutter getödet und er ſelbſt aus Gram geſtorben, und darauf der vorher weggeſtohlne und geheim gehaltne Laios wieder zu ſeinem Rechte gelangt ſey [189]), ſieht ganz wie Erfindung im Sinne der Kadmiden aus. Die Möglichkeit iſt nicht zu läugnen, daß auch unter dieſen, als die Zeit den natürlichen Haß gegen die Söhne der Antiope getilgt hatte, die Erbauer der Stadt, die Begünſtiger der Lydiſchen Tonkunſt von den Sängern mit allem Schwung verherrlicht worden ſeyen: doch wahrſcheinlicher dünkt mir, daß die vorzüglichſten Erfindungen zu dichteriſcher Verherrlichung der Zwillinge noch unter einer von ihnen entſtammten Dynaſtie gemacht worden [190]), und daß kein Laios geweſen iſt, welcher die

189) Paus. IX, 5, 5. Nach Diodor XIX, 53 werden die Zwillinge ſchon von Polydoros wieder vertrieben. Der hiſtoriſche Deutler Timagoras ſagt (Sch. Phoeniss. 162), daß ſie von den Sparten getödet worden. In der Niobe des Aeſchylus brachte Amphion wahrſcheinlich, wie bey Ovidius, ſich ſelbſt um.

190) Daß die Odyſſee der Laute des Amphion mit ihrer ſelbſt Steine lockenden Gewalt nicht gedenkt, beweiſt nicht, wie ſchon Pauſanias meynte, daß ſie erſt ſpäter ihm angedichtet worden ſey; denn die Dichter erwähnen jetzt der Sage nach der Form des Wunderbaren, und jetzt nach der Bedeutung, jedes an ſeinem Ort. Dem Zethos gab man bald Thebe, des Aſopos Tochter, zum Weibe (Apollod. III, 5, 6. Paus. IX, 5, 3), von der Stadtgründung, bald Aedon, Nachtigall, Mutter des Itylos und

Jahre seiner Verborgenheit zu seiner Regierungszeit hinzuschlagen konnte, zumal da dieser Laios wahrscheinlich eine dichterische Person ist [191]). Eben so bringt der Phlegyerfürst, durch welchen der Kadmos wieder eingesetzt wird, durch seinen bedeutsamen Namen *Εὐρύμαχος* die Sage in Verdacht, daß sie die Geschichte, so viel ihr davon Einzelnes vorschweben mochte, in ein beliebiges, in jedem Zuge sprechendes Gemälde zusammengedrängt habe. Zwillinge sind die Königsbrüder in Theben, wie Eurysthenes und Prokles und Romulus und Remus. Es scheint dieß als nothwendige mythische Grundlage einer erblichen Doppelherrschaft gegolten zu haben; blieben doch ohnerachtet der ihnen stets vorgehaltenen Zwillingsgeburt die beyden Linien in Sparta, da durch unglückliche List, nach jener my-

---

der Nais (Pherecyd. p. 137), von der Blüthe der Musik.

191) Durch diese Lyder ist vielleicht auch die *Γυγαία λίμνη*, der unversiegliche See (Herod. II, 93), dessen Sohn Antiphos war, Il. II, 865, XX, 391 nach Böotien versetzt worden, wovon dann Ogyges, Vater der Praxidiken (Steph. *Τρεμίλη*, Pausan. IX, 33, 4) als ein Autochthon, Sohn des Böotos, bey Korinna (Schol. Ap. Rhod. III, 1178), woher Theben Ogygisch genannt wird (Pausan. IX, 5, 1), und Vater des Kadmos (Suid. *Ὠγύγια κακά*), abgezogen wurde. Durch die Legende, daß Ogyges der Alalkomenia Vater sey (Pausan. IX, 33, 4), berührt er den Triton und verräth sein Element. — Die Kadmea war diesen Sängern eine Insel der Seligen, Orchom. S. 217 Not. 5. (Daraus Apollod. 3, 10, 1, 3). So ward auch die Ammonische Oase genannt.

thiſchen Erzählung [192]), der Erſtgeborene entdeckt werden war, und deßwegen von dem alten Vorzug der Erſtgeburt auch als Zwilling wenigſtens etwas behauptete, fortdauernd verſchiedenen Sinns und eiferſüchtig gegen einander [193]). Die Antiopiden haben übrigens in der Sage dem Stamm Kadmos nicht unmittelbar den Thron genommen; ſondern eigentlich ſchon ihr Oheim Lykos, der Vormund. Dieſer hält Antiope eingeſchloſſen, ſie entkommt zu den Söhnen, wird erkannt, und von den Hirtenjünglingen gerochen, die nun eher des Lykos als des Laios Platz einnehmen. Nach Aſios ſcheint Epopeus von Sikyon, obgleich von Zeus, wie auch nach der Odyſſee, die Zwillinge erzeugt ſind, der Antiope rechtmäßiger Gemal [194]); nach den Kyprien und Euripides nicht. Von Sikyon iſt ſie entflohn und hat in Eleutherä, dicht an Hyſiä (eins mit Hyriä, Hyria), wo ſie eben ſo wohl wie in Hyria dem Mutterorte [195]) zu Hauſe iſt, geboren, damit die Zwillinge Kinder des Landes ſeyen. Autochthon iſt wirklich Amphion dem Aſios. Sie ſind aber vom Hirten in einer Höhle beym Brunnen gefunden,

192) Herod. VI, 52. cf. 51. Paus. III, 1, 6. 7. Cic. Divin. II, 43.

193) Auch in den Antiopiden hatte Euripides einen Contraſt dargeſtellt. Valcken. Diatr. p. 62.

194) Paus. II, 6, 2. Die Sikyonier ſtellten ein Bild der Antiope in einem ihrer Tempel auf. Ibid. 10, 4; und führten Amphion als ihren erſten Kitharöden in der ἀναγραφή auf. Plut. de Mus. 3.

195) Hesiod. ap. Sch. Villois. et Eustath. ad Il. I, 496 Steph. B.

und von ihm, Zethos hütend die Rinder, Amphion schlagend die Laute [196]) auferzogen worden, weil ihre Jugend dunkel war [197]). Hermes hat ihm die Laute geschenkt, welcher Steine und Thiere folgten (wie der des Orpheus), und ihn als den ersten spielen gelehrt, nach der Europee [198]). Vater der Antiope ist nach der Odyssee Asopos, der Fluß, nach den Kyprien Lykurgos, der Nächtliche (was in das gleichgeltende Lykos verwandeln zu wollen, durchaus falsch ist), nach Späteren Nykteus [199]). Die Lydische Musik kann Amphion aus dem Peloponnes mitgebracht haben [200]), oder mag wenigstens von Elis oder Mykenä, wohin sich in den Fehdezeiten die Vertriebenen aus Böotien mehrmals wenden, die Laute des Pelops dorthin gebracht worden seyn. Auf einen Zusammenhang der Amphioniden mit den Atriden deutet, daß Niobe dem

---

196) Paus. I, 38, 9. Apollod. III, 5, 5.

197) Vielleicht ist nicht zufällig bey Paus. IX, 5, 3 der Ausdruck *κατίασιν*. Was in Thespiä und Eutresis erzählt wurde, verträgt sich mit der rein poetischen Erzählung der Europee nicht, und ist an sich unglaubhaft. Eutresis wollte sagen, seine Mauern seyen nicht schlechter als die Thebischen; sie seyen auch von Amphion fest gezaubert. Strab. IX p. 411. Steph. *Εὔτρησις*.

198) Paus. IX, 5, 4. Bey Pherekydes p. 135. 137 geben die Musen ihm die Laute.

199) Sch. Apollon. I, 735 unterscheidet mit Unrecht die Tochter des Nykteus von der des Asopos.

200) Insbesondre spürt Müller Orchomenos S. 99 f. einen gewissen Zusammenhang zwischen Hyrieus und Augeias (Hyria und Elis) aus.

Pelops zur Schweſter gegeben worden iſt, woraus Gleichzeitigkeit nicht gefolgert werden darf. Lydiſche Pfeiferfamilien lernen wir in Sparta noch durch Alkmans Abſtammung kennen.

Einen Gegenſatz bilden die Kadmiſche und die Zwillingsregierung auch hinſichtlich der Dionyſiſchen Religion, deren Verſchmähen dem Kadmos Schuld auflaſtet [201]), ihm in ſeinem Enkel große Trauer (πένθος) bereitet [202]), und noch den Labdakos, der dem Pen-

---

201] Bacch. 1335. Vgl. übrigens oben S. 48.

202) Wäre die Sage ſeiner Auswandrung nach Illyrien alt, ſo würde ſie gleichfalls unter dem Einfluß der Antiopiden entſtanden ſeyn. Aber Pindar Pyth. III, 173 ſezt den Glückswechſel des Kadmos in das Schickſal ſeiner Töchter ohne einer kläglichen Verſtoßung (Eurip. Bacch. 1304; ſogar ohne männliche Erben, 1296) zu gedenken. Das Ganze möchte von den Logographen zuſammengewebt ſeyn. Die Encheleer in Illyrien behaupteten, daß Kadmeiſche ἰθαγενεῖς ſie beherrſchten, welche (mythiſch) nach dem Sieg der Epigonen zu ihnen verſprengt worden. Herod. V, 61. Strab. VII p. 323. Paus. IX, 5, 7. 8, 3. Genug, um den Illyrios zum Sohn des Kadmos zu machen (Steph. B. Ἰλλυρία, Schol. Dionys. 96. 389), und für die Volksſage der Encheleer ſelbſt, um die Anpflanzung bis auf Kadmos und Harmonia zurückzuführen, welche auf dem Ochſenwagen kommen, und den großen Kriegszug der Illyrier gegen Delphi anführen, zulezt, woraus viel zu viel gemacht worden iſt, ſich in Schlangen verwandeln, um ein dort einheimiſches Symbol oder Wapen, womit vielleicht gar der Volksname, der mit ὄφις verwandt iſt, zuſammenhängt, legendenartig zu erklären. Vgl. S. 72 f. (Strabon ſagt, man zeige noch das über Kadmos und

thens gleichgesinnt war, hinrafft [203]); von Amphion und Zethos aber erscheint sie begünstigt, indem ihrer Mutter Zeus in Satyrgestalt genaht seyn [204]), und sie nachmals durch Dionysos rasend durch Hellas geschweift seyn sollte [205]). In der Amphionischen Laute klangen die Sagen vom Tmolos, einem Hauptsitz des Dionysosdienstes, nach.

Harmonia Gefabelte, nehmlich an den Drachensteinen oder andern Zeichen. Auch der Fluß Kadmos, den allein Stephanos V. *Καδμανία* erwähnt, dankt dieser Sage den Namen. Je weiter vom eigentlichen Griechenland, um so kecker und grundloser die Sagen). Eurip. Bacch. 1322 fs. Scymn. 436 Paus. IX, 5, 1 und die zu Apollod. III, 5, 4 angeführten Stellen. Vgl. auch Zoega p. 11. Orchomenos S. 231.

203) Apollod. III, 5, 5. Daß des Kadmos Sohn Polydoros dem Dionysos ein *ξόανον* gesetzt haben soll, Paus. IX, 12, 3, bedeutet darum nichts, weil das Holz mit dem Blitz, welcher Semele tödete, vom Himmel gefallen seyn sollte, und weil solche Tempelfabeln meist von der rohesten Unwissenheit ausgehn und daher auch in allen Nebenumständen verdächtig sind.

204) Eurip. Antiop. und die von Burmann ad Ovid. Metam. VI, 110 und von Valckenar Diatr. p. 63 angeführten Stellen.

205) Paus. IX, 17, 4. X, 32, 6. Phokos heilt sie und vermält sich mit ihr, so wie Lykros dem Amphion die Mauern bauen hilft (Pherecyd. p. 221), um Verbindungen der Völkerschaften anzudeuten. Daß das Rasen in der von einem jener verdrehten Bakisse herrührenden Legende als Strafe gefaßt ist, giebt keinen Gegengrund ab.

Wenn die Zwillingsdynastie, wie wir vermuthen, längere Zeit gedauert hat, so kann man um so eher annehmen, daß zu dem Streite des Polynikes gegen Eteokles Berufung auf die Zwillinge den wahren Anlaß gegeben haben mag. Damit verträgt sich, was der alte Askräische Dichter (164) sagt, wegen der Schafe des Oedipus (in ländlicher Sprache, statt wegen des königlichen Erbes), worum die Brüder stritten, seyen die Heroen gefallen. Jetzt erst sehe ich, daß allerdings bey Euripides (Phoeniss. 609) Polynikes gegen den Eteokles, neben den Altären der Heimathsgötter, das Haus der himmlischen Zwillinge zu Zeugen seines Rechtes nimmt: er nennt sie Dioskuren (θεοὶ λευκόπωλοι) [206], und daß selbst der eigentliche Cultus der Dioskuren zur Diarchie einige Beziehung gehabt habe, welcher in Sparta auch das doppelte Priesterthum des Zeus als Uranios und als Lakedämon entsprechen dürfte, ist auch aus andern Anzeichen zu vermuthen [207]. So ist Zeus als Götterkönig der be-

---

206) Auch Herc. Fur. 29 kommen sie unter diesen Namen vor, τὼ λευκοπώλω; weßhalb sie auch Διοσκοῦροι λευκόπωλοι genannt werden; Pherec. p. 137.

207) Aufmerksamkeit verdient, daß in andern Dorischen Staaten die Diarchie nicht bekannt ist, sondern nur dort bestand, wo die Achäischen Dioskuren in den Cultus frühzeitig aufgenommen worden waren. Die Heroen, in welchen das Religionssymbol der Dioskuren seine mythische Umdeutung gefunden hat, können als Achäische Zwillingsfürsten betrachtet werden. Amyklär waren die Tyn-

ſondre Schutzgott der Monarchie. Eigen trifft es ſich, daß die Spartiſche Diarchie von Polynikes abgeleitet wird.

---

dariden, und in Therapne, nach Pindar einem alten Hauptſitz der Achäer, ihr Grab.

Zusätze.

S. 8 Z. 16. Wichtiger ist Atymnios, welchen bey den Kretern Apollon beweint, Nonn. XIX, 181; wie es scheint, ein andrer Hyakinthos.

S. 14 Z. 5 v. u. *Εὔρωπος* und *εὐρωπός*, *πρὸς ἀντιδιαστολήν*. Eustath. ad Dionys. 1.

S. 16 Z. 14 *ἀρρένωπός* (*ἦθος* Philostrat. Jun. c. 8. *κάλλος* c. 15.).

S. 29 Z. 7. So stammt von Hermes (und *Λάειρα*, der geistlichen Weisheit) der Heros Eleusis, Pausan. I, 38, 7; von demselben (und Aglauros) Keryx oder das Geschlecht der Kerykes in Eleusis, Ibid. §. 3. Ptolem. ap. Sch. Il. I, 334; ferner Aethalides, der Keryx, Apollon. I, 641. Tzetz. Chil. II, 718, und Prylis, der Weissager auf Lesbos. Lycophr. 219 (*Πρυλεὶς* ist mit Prometheus vermält).

S. 30 Not. 71. Mit *βουπελάτης* ist *πελάτης*, d. i. *θής*, bey Platon, und namentlich von den Hektemoren gebraucht (Poll. IV, 168) eins; und die gewöhnliche unbequeme Erklärung des Worts ist irrig. *Τμώλου πελάται* bey Aesch. Pers. 50 im andern Sinne des Worts giebt der Stelle mehr Nachdruck.

S. 53 Z. 2 v. u. Nescio an ab his barbaris (Caribus et Lelegibus), et inter Lydos, primum Asiae et Europae nomen auditum fuerit. Certe Asia ab initio dicta est regio omnis circa Tmolum. Europus autem antiqua urbs est ad fl. Axium in Mygdoniae et Pelagoniae confinibus, quae antiquissimae Thracum sedes fuere, Pieriae contiguae. Tractus autem angustos utriusque continentis ab initio nominibus Asiae et Europae denominatos fuisse, et a populo, qui ex citerioribus terris ad ulteriores migrasset, non dubito. Nolo tamen Hydii etymologiam damnare. Heyne in den Nov. Comment. Götting. 1771. T. I. p. 83.

Register.

Aegipan 33.

Ἀγήνωρ 51.

Ἀγναῖος 80.

Ἄγραυλος 34.

Αἰμόνιος 7. Αἱμονία 61.

Αἴσωπος 16.

Ἀμαλθεία 6. 5. Mit ἀμαλή ist auch μηκάς, βληχάς, laniger zu vergleichen.

Amphion und Zethos 82 ff.

Ἀμυθάων 17.

ἀνθέται 62.

Ἀντιφος, Ἀντιόπη 84.

Aphrodite 40 f. 59.

Ἀργή 20.

Ἀρκαδες 75.

Ἄρμων 38.

Ἀστερίων 6. 10.

Athene 11. 77. der Name 46.

Ἄτταλος 8.

Atymnos 8. *)

Auge ἐν γόνασι 12.

Βοιωτοί 74.

Γηγαίη λίμνη 86.

Damia u. Auxesia 12. 19.

Δελφήνιοι 46.

Δέλφος 45. 72.

Demeter und Kora 77.

Deminutive 13 ff. 28. 32. 47.

Diarchie 81. 91.

Dioskuren 91.

Dorikos 62.

Drachensieg 47. 78 ff.

Ἐλεύθνια 11. 19.

Ἠλεκτρα 36. 41.

Ἑλλωτίς 15. 10. 50.

Eltern zur Bezeichnung von Eigenschaften und Verhältnissen 7. 9. 18. 29. 37. 58. 60–63. So auch Weib 17. 29. 36. 38. 41. 60. 85. 93; und Kinder 7. 9. 25. 62.

Encheleer 89.

Erfinder mythisch 24. 76.

Εὐκαδμος 25. Mit dem Not. 54 angeführten Namensspiel in der Aufschrift eines Kunstwerks kann man unter andern zusammenhalten was an dem ehernen Trojanischen Pferd auf der Burg zu Athen geschrieben stand: Χαιρέδημος Εὐαγγέλου ἐπ

*) So Ἄρυμνος, λαρός, Ἄρυμνα am Kopais, d. i. Ἄρισσα (Lycophr. 1146) wie Ἀργοῦρα und Ἄργισσα (Steph. B.); ἄϊσυμνος, αἰσυμνητής, αἰσυνητής; Κάλυμνα, Insel b. Strabon und Stephanos, Ἔρυμνα, Θέλυμνον; πρυμνός, aus πέρυμνος; σκύμνος, Πρόσυμνος, Λικύμνιος, Ἐλύμνιος (Hesych.) wie aus Ἄτυμνος, Ἀτύμνιος; Pictumnus, Plicumnus, Tolumnius, auctumnus, alumnus, columna (was Lanzi als ein Participium erklärte, so wie Schneider σκύμνος). Anstoßend τέραμνος, ἀτέραμνος, στέραμνος, Ἄῖμνος, Τῆμνος, Ἑκάτομνος (König von Karien).

Κοίλης ἀνέθημα (des Volkes Freude über die gute Botschaft von dem hohlbäuchigen Roß). Schol. Aristoph. Av. 1128.

Εὐρώπη 15 f. 55.

Europee des Eumelos 51. 70. 72.

Γαλατεία 6.

Göttinnen mit Königen vermält 37.

Harmonia 35. 39 f. 67. 71.

Helena 8. 37. *Ἑλίνα* 13. Auch in Lanuvium, wo die Dardanischen Penaten oder Zwillingsbrüder, hieß die Göttin, deren Bild im Tempel älter als Rom war, Helena. Plin. XXXV, 6.

Hermes 29. 92. Hermes-Kadmos 33 ff.

Herodot 12. 54. 66.

ῑ für ῆ 46.

Ἰσαίη 63.

Ἰχναίη 49.

Kadmos 8. 22. 89. Namensbedeutung 23. 42. 83.

Κάδμιλος 31 f.

Kallisto 75.

Καυδαύλης 34.

Karanos 73.

Kephalos 76.

Κιναίθων 17.

Κοδρός 28.

Kosmos 31 ff. 38. 40.

Κροτωπός 16.

Kureten 29.

Kydonen 27.

Λάδων 4.

Λευκοφρύνη 20.

Λοκροί 30.

Minotaur 7. 18. 46.

Νιόβη 7. 84. 88.

Ὠλήν 35.

Orion 76.

Πάν 45.

Πελασγοί 30. 76.

πελάτης 93.

Πυθώ 80.

Ῥήνη 29.

Σαρπηδών 9.

Sellen 29.

Σπαρτοί 78. 80 f.

Ταῦγέτος 26.

Ταλθύβιος 45.

Θάμυρις 17.

Tantopolos 20. *Ἀνγοδέαμα* 68.

Telephaë 18. 41. 45. 48. 50.

Teiresias 21. 43. 47.

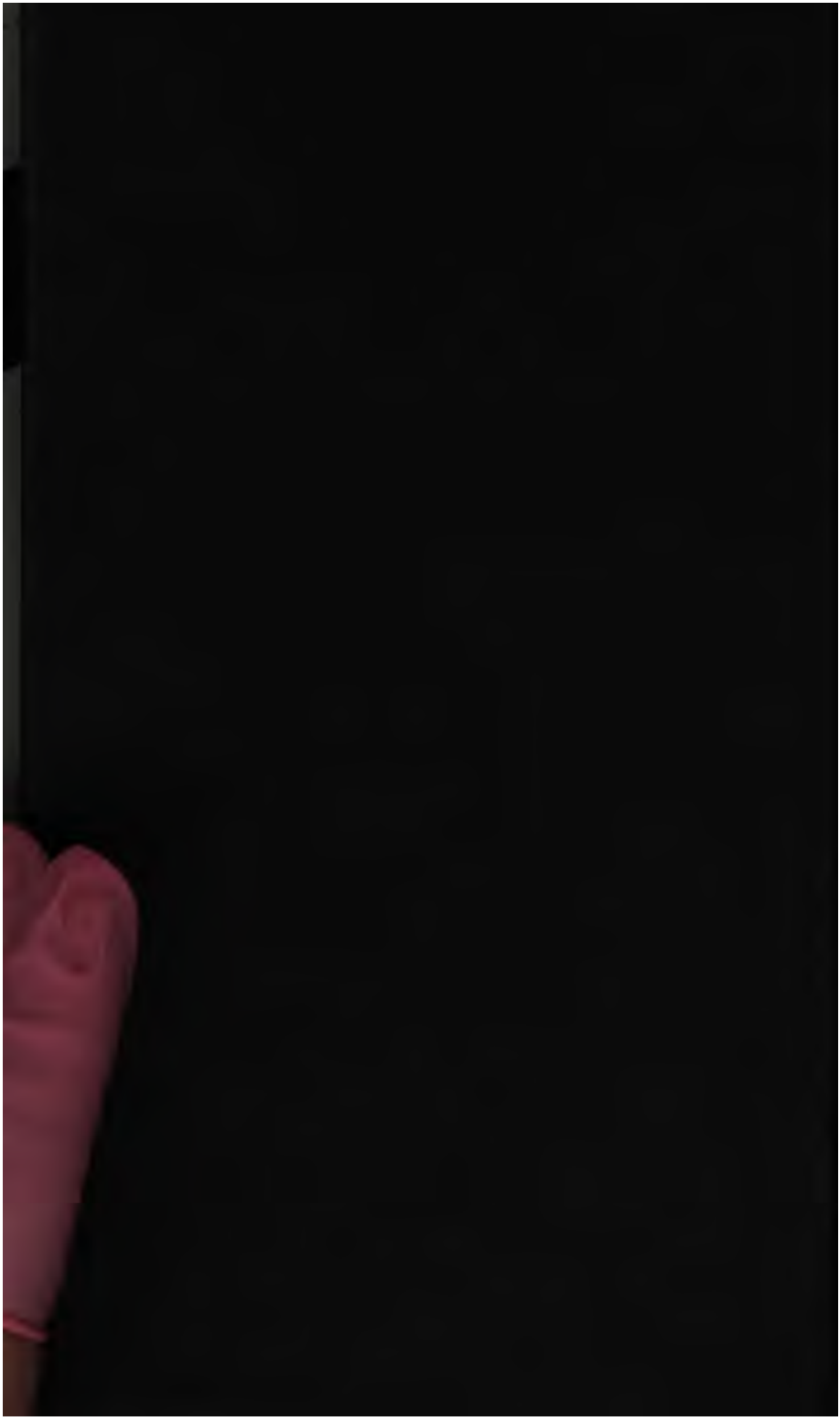
Thrieen 44.

Tilphosion 42. 44 f. 79.

Tithonos 76.

Typhon 80.

Φιλάμμων 7.

Zeus 5. *Ἐλεὸς* 12. *Κοσμήτης* 25. *Ὄρτυξ* 72. 75. in Sparta Uranios und Lakedämon 91.

Bonn,
gedruckt bey Anton Hacker,
in der Büschler'schen Buchdruckerey.